

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

167 (4.8.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Veröffentlichungsweise: Täglich mittags außer sonntags. — Durch die Post 1.90 DM. auszüglich 34 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 L.M.

Badischer Landemann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Abgau

Anzeigenpreise: die 6-gespaltene Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 4. August 1950

9c. 167

Man wartete vergeblich auf die Sowjets-Militärausschuß der UN wiederum boykottiert — Moskaus Doppelrolle

**Lake Success (UP).** Der Delegierte der Sowjetunion, Generalmajor Skljarrow, übernahm am Donnerstag nicht den ihm im Amttumtumäßig zuzehenden Vorsitz im Militärausschuß der UN. Er ersuchte zur Sitzung ebensowenig wie Oberst Maximow, der den Sekretärposten übernehmen sollte.

Die Delegierten der Großmächte, der USA, Großbritannien, Frankreichs und Nationalchinas, hatten sich zur Sitzung des Militärausschusses der UN eingefunden. Sie warteten etwa 20 Minuten auf die Delegierten der Sowjetunion und verließen dann den Raum, als es klar war, daß die Russen nicht kommen würden. Der Militärausschuß der UN war ursprünglich eingesetzt worden, um eine internationale UN-Polizeimacht einzusetzen. Da dieses nicht durchgeführt wurde, beschäftigte sich der Militärausschuß zuletzt mit der Durchführung der UN-Polizeimacht in Korea.

In unterrichteten politischen Kreisen der UN schließt man daraus, daß die Sowjetregierung beschlossen hat, sich nur an den Arbeiten des Sicherheitsrates zu beteiligen und den Boykott der übrigen Organisationen der UN fortzusetzen.

## Milliarden-Rüstung Großbritanniens

Erhöhung der Verteidigungsausgaben — Truman hat um eine Übersicht

**London (UP).** Großbritannien teilte den Vereinigten Staaten mit, daß es bereit ist, für den Ausbau seiner Verteidigung in den kommenden drei Jahren einen Betrag von 3,4 Milliarden Pfund auszugeben, falls die USA es „wesentlich unterstützen“.

In einem Memorandum, das Ministerpräsident Attlee dem amerikanischen Botschafter Douglas überreichte, wird angekündigt, daß Großbritannien bereit sei, seine Ausgaben für die Verteidigung von beinahe 5 Prozent des Nationaleinkommens auf 10 Prozent zu erhöhen. Es ergibt sich folgendes Bild der Anstrengungen Großbritanniens, seine Verteidigung auszubauen:

**Verteidigungsbudget:** Großbritannien gibt zur Zeit 300 Millionen Pfund jährlich für seine Verteidigung aus. Das Parlament ist aufgefordert worden, eine zusätzliche Summe von 100 Millionen Pfund zu bewilligen, die über verschiedene Jahre verteilt werden soll. Mit amerikanischer Unterstützung ist die britische Regierung bereit, die für die Zeitspanne von drei Jahren für Verteidigung ausgeworfene Gesamtsumme von 2 Milliarden 440 Millionen Pfund auf 3,4 Milliarden Pfund zu erhöhen.

**Britisches Heer:** Die Dienstpflicht ist seit dem letzten Krieg in Großbritannien eingeführt und beibehalten worden. Seit Ende des Krieges in Europa sind ungefähr eine Million Mann militärisch ausgebildet worden. Seit Juni 1949 müssen alle Männer, die ihrer Dienstpflicht genügt haben, in den Reservedienst übertreten. „Daher besteht“, so führt das Memorandum fort, „eine beachtliche und ständig sich erhöhende Reserve junger ausgebildeter Männer zusätzlich zu der regulären Heeresreserve und zu den mehr als vier Millionen älterer Männer, die in dem letzten Krieg militärisch ausgebildet wurden.“

**Waffen:** Die „vordringliche Notwendigkeit“ Großbritanniens sei aber, so betont das Memorandum, eine Erhöhung seiner Verteidigungsrüstung.

Das Memorandum wurde den USA übermittelt, da Präsident Truman um eine Übersicht über die europäischen Verteidigungsvorforderungen und -ziele gebeten hatte.

## Truman mit England zufrieden

Acheson und Johnson treten nicht zurück

**Washington (UP).** Präsident Truman sagte auf seiner Pressekonferenz, er hoffe, daß der Kongreß der Zusatz zu der Vorlage über die Marshallplan-Bewilligungen streichen werde, der vorsieht, Spanien eine Anleihe von 100 Millionen Dollar zu gewähren. Der Präsident betonte, Spanien könne um eine Anleihe auf regulären Wege nachsuchen und sicher sein, daß diese auch günstig beurteilt werde, falls es in der Lage sei, gute Sicherheiten zu bieten.

Truman sagte weiter, er sei sehr erfreut über den aus London eingegangenen Bericht, daß Großbritannien ein Wiederaufrüstungsprogramm plane. Großbritannien zeige die richtige Einstellung zu diesem Problem. Er hoffe, daß alle anderen Alliierten sie auch haben werden.

Zu einem von dem demokratischen Abgeordneten Priest gemachten Vorschlag, daß der Verteidigungsminister Johnson und der Außenminister Acheson zurücktreten sollten, stellte Truman fest, daß, solange er im Amte sei, diese beiden Männer nicht zurücktreten würden.

Truman gab weiter bekannt, daß er erwäge, einen ständigen amerikanischen Botschafter beim Vatikan zu ernennen.

In Kleidern bis in Uniformen zurück. Über 1000 Kinder, die zum Ferienaufenthalt in Kindheimen der Ostzone weilten, kehrten jetzt in die Bundesrepublik zurück. Die Kinder sind in Zivilkleidern in die Sowjetzone gegangen. Bei der Rückkehr trugen sie die Uniform der „Jungen Pioniere“.

## Sicherheitsrat lehnt Moskaus Forderung ab

Scharfe Auseinandersetzungen im Rat — Mit acht zu eins Stimmen gegen Moskau

**Lake Success (UP).** Der sowjetische Delegierte Malik, eröffnete am Donnerstag die dritte Sitzung des Sicherheitsrates unter seinem Vorsitz. Es ging in dieser Sitzung um die Festlegung der Tagesordnung. Dabei kamen die bestehenden Gegensätze mit aller Schärfe zum Ausdruck.

Nachdem der britische Delegierte Sir Jebb gefordert hatte, die amerikanische Resolution als ersten Punkt in die Tagesordnung aufzunehmen, richtete Malik einen heftigen Angriff gegen die Vereinigten Staaten, die er als Urheber der Aggression im Fernen Osten bezeichnete. Der sowjetische Delegierte vernein sorgfältig jegliche Anspielung auf die 32 Nationen, die den Sanktionen des Sicherheitsrates ihre Unterstützung zugesagt haben und behauptete, daß der koreanische Krieg auf direkten Befehl General MacArthurs begonnen habe. Wie Malik weiter ausführte, sei der Berater im amerikanischen Außenministerium, Dulles, einer der „Hauptstifter“ des Krieges gewesen. Zur Bekräftigung seiner Feststellung zeigte er Photographien mit Dulles, dem amerikanischen Botschafter Muccio und südkoreanischen Offizieren in Grabenstellungen südlich des 38. Breitengrades. „Ich bezweifle“, sagte der sowjetische Delegierte wörtlich, „ob einer der Anwesenden der Ansicht ist, daß Dulles und Muccio Verbrechen begangen hätten.“

Malik beschuldigt und droht  
Wie bei der ersten Sitzung des Rates drängte der Vorsitzende erneut auf die Annahme seiner Tagesordnung, in der die Zulassung des kommunistischen China in die Vereinten Nationen als Voraussetzung für eine Beilegung des Korea-Konfliktes gefordert wird. Sollte dieser Punkt, fügte er hinzu, ignoriert werden, sei auch jeder Beschluß, der vor irgendeinem Organ der Vereinten Nationen angenommen werde, „illegal“ und ungültig.

„Die UdSSR richtet an die Vereinten Nationen und den Sicherheitsrat den Appell, der amerikanischen Aggression in Korea die Unterstützung zu entziehen und einen Weg einzuschlagen, der zum Frieden und seiner Erhaltung führt.“

## Schlacht an der Küstenstraße nach Pusan

Yondok zurückerobert — Mit Riesenschritten der Entscheidung entgegen

**Tokio (UP).** Eine Schlacht, von der das Schicksal der Interventionsstreitkräfte der UN vielleicht abhängen wird, wütete am Donnerstag an der südlichen Küstenstraße, keine 50 km von dem Landungshafen Pusan entfernt.

Die Kommunisten haben zwei, möglicherweise drei Divisionen in den Kampf geworfen. Den letzten Bericht zufolge ist es aber der 34. Infanterie-Division unter Generalmajor Church gelungen, dem nordkoreanischen Versuch, über das flache Küstenland nach Pusan durchzustoßen, bisher standzuhalten. Alle Zivilisten sind aus dem Kampfgebiet evakuiert worden. Allgemein wird erwartet, daß die neugelandete 1. Marine-Division, die als Elite-truppe gilt, in dieser einzigen Lücke in der neuen Verteidigungslinie an dem Naktong eine Gegenoffensive einleiten wird. Diese Verteidigungslinie, die sich auf den Fluß stützt, ist ungefähr 140 Kilometer lang und 80 Kilometer breit.

## Truppenstärke verdoppelt

Wenn es den Amerikanern gelingt, die Südküste zu halten, wo augenblicklich die Städte Masan und Chinhae von den Kommunisten bedroht werden, sind die Chancen, den Krieg in Korea siegreich zu beenden, gut. Die Stärke der amerikanischen Truppen hat sich in der vergangenen Woche nahezu verdoppelt, indem die 2. Infanterie-Regiments und eine Kampfgruppe des 5. Infanterie-Regiments und die 1. Marine-Division in Korea gelandet wurden.

Aus General MacArthurs Kommuniké vom Donnerstag ging hervor, daß die Südkoreaner den Hafen Yondok an der Ostküste mit Unterstützung der Flotte, die mit schweren Geschützen in den Kampf eintritt, zurückerobert haben. In dem Kommuniké wurde betont, daß die Eroberung von Yondok und die Schlacht an der Südküste am Donnerstag die einzigen bedeutsamen Kampfhandlungen in Korea darstellten.

## 90 Prozent Korea verloren

Vorher hatten sich die amerikanischen Truppen an der Westfront in Korea an einzelnen Stellen um etwa 25 Kilometer vom Gegner abgesetzt und neue Verteidigungsstellungen am Naktong-Fluß bezogen. Dieser Fluß entspringt knapp westlich Taegu, verläuft in allgemein südlicher Richtung bis etwa 15 Kilometer nördlich Masan, biegt dann in östlicher und später wieder in südlicher Richtung ab und mündet bei Pusan in den Ozean. Zu dieser neuen Verteidigungslinie am Naktong äußerte ein Sprecher von MacArthurs Hauptquartier, der zugab, daß 90 Prozent von Korea verloren gegangen seien, „ich gebe zu, die

„Nur mit einer solchen Maßnahme“, fuhr Malik fort, „kann der Sicherheitsrat in Einklang mit der Charta arbeiten und unter den friedliebenden Nationen der Welt Unterstützung finden. Somit bestehen wir auf unserer Tagesordnung und lehnen die Aufnahme der als Ablenkungsmanöver gedachten amerikanischen Punkte ab und werden gegen sie stimmen“. Mit erhobener Stimme betonte Malik, daß die Vereinten Nationen nur zwei Wege offen haben — die zu Krieg oder zum Frieden führen.“

Dann wurde die in russisch gehaltene Rede des Vorsitzenden übersetzt. Während dieser Zeit verließen zahlreiche Sitzungsteilnehmer den Raum.

„Schamlose Entstellung“  
Nach Ausführungen des indischen Vertreters, Sir Rau, der forderte, alle drei Punkte in die Tagesordnung aufzunehmen — die beiden Vorschläge des Vorsitzenden und die Resolution des amerikanischen Delegierten — meldete sich der amerikanische Delegierte Austin und erwiderte den Angriff Maliks mit derselben Schärfe.

„Nicht nur wir“, sagte er, „ich glaube die ganze Welt ist dieser offensichtlichen und schamlosen Entstellungen der Tatsachen müde, mit denen wir uns in diesem Raum befassen sollen.“ Mit erhobener Stimme fuhr Austin fort: „Wir sind an der Unterstützung der Grundsätze interessiert, die auch die Unterstützung aller Nationen genießen, die diesem großen, freiwilligen Organisation von Staaten angehören. Ausgenommen davon sind solche Mitglieder, die Behauptungen vorbringen, wie wir sie heute hören mußten.“

Malik entgegnete auf die Worte Austins, daß sie nur darauf abgestellt seien, die Sowjetunion zu „erpressen“. „Hysterie und Hilfschreie“, fügte er hinzu, „sind keine sachlichen Argumente.“

Mit acht gegen eine Stimme lehnte dann der Sicherheitsrat die Forderung des sowjetischen Delegierten Malik ab, die Frage der Vertretung Chinas vor dem Problem der Wiederaufstellung des Friedens in Korea zu behandeln. Jugoslawien und Indien enthielten sich der Stimme. (Bei Redaktionsschluß ging die Sitzung noch weiter.)

Lage sieht auf der Landkarte schmeckend aus, aber tatsächlich sind wir heute in der besten Stellung seit Beginn des Krieges. Die Amerikaner und Südkoreaner“, so fügte der Sprecher hinzu, „haben heute kürzere Fronten, die sie mit weit größerer Stärke verteidigen können. Die nichtvorhandene Drohung einer roten Luftstreitmacht“, so betonte er, „lasse den kleinen Brückenkopf weit weniger gefährdet erscheinen.“

Der Naktong, der an manchen Stellen über viereinhalb Kilometer breit und zehn Meter tief ist — an anderen Stellen ist er allerdings nur 100 Meter breit und etwas über einen Meter tief — ist nach allgemeiner Ansicht die beste, aber auch letzte natürliche Verteidigungsstellung über die die Amerikaner und Südkoreaner seit Aufgabe der Stellungen am Kumfließ verfügen. An einer Stelle allerdings macht er eine Biegung, die nur ungefähr 12 Kilometer von der neuen provisorischen südkoreanischen Hauptstadt Taegu entfernt liegt. Er besteht die Möglichkeit, daß die Kommunisten nahe genug an diese Stadt mit ihren 300 000 Einwohnern herankommen werden, um sie unter das Feuer ihrer Artillerie zu nehmen.

Die Kommunisten rücken zur Zeit den Truppen der 1. Kavallerie-Division nach, die sich 24 Kilometer zurückgezogen hat und bei Waegwan, ungefähr 30 Kilometer nordwestlich von Taegu, die letzte Brücke über den Naktong sprengte. Bisher ist es den Kommunisten gelungen, sich an der Stelle am Han und Kumfließ zu stürmen. Werden sie auch die am Naktong nehmen? Gelingt ihnen das nicht, dann glaubt man noch eine Woche zu brauchen, bis die Verbündeten sich auf eine Gegenoffensive vorbereitet haben. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen die Verteidigungslinien gehalten werden.

## Nehru zur indischen Koreapolitik

Warum Indien vermitteln wollte

**New Delhi (UP).** Im indischen Parlament verteidigte Ministerpräsident Nehru mit Energie seine Bemühungen um Beilegung des Korea-Konfliktes. Er forderte die westliche Welt auf, die Denkungsart der asiatischen Völker zu beachten und erklärte, seit Indien die Regierung des kommunistischen China als eine „starke, stabile und dauerhafte Regierung“ anerkannt habe, sei von indischer Seite versucht worden, dieser Regierung auch einen Sitz im Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zu verschaffen. Der koreanische Krieg hätte vielleicht vermieden werden können, wenn die indischen Bemühungen zum Erfolge geführt hätten. Ein großer Teil der Rede Nehrus enthielt gegenüber dem Westen, insbesondere gegenüber den USA, kritische Äußerungen.

## Ende der Diplomatie?

Von Thomas Brandstetter

Die nach mehr als einem Jahr plötzlich erfolgte Rückkehr Rußlands in den Sicherheitsrat ist von der westlichen Presse zunächst mit einiger Genugtuung verzeichnet worden. Einige Kommentatoren vertreten die Ansicht, der Kessel kehre zu den Spielregeln der Diplomatie zurück, wolle also zumindest im gegenwärtigen Zeitpunkt keinen Krieg. Sogar ein so guter Kenner der politischen Taktik der Russen wie James Byrnes äußerte sich spontan dahingehend, daß nunmehr der Friede gerettet sei.

Eine derartige Auffassung ist gefährlich. Sie zeigt, daß der Westen noch immer bereit ist, ein Lächeln Stalins als großartige Geste, ja sogar als eine politische Handlung des Entgegenkommens zu werten. Dabei sollte es den westlichen Politikern allmählich klar sein, daß der Kessel sein großes Ziel unverrückbar im Auge hat, und dieses Ziel wird mit gewaltiger Energie angestrebt, wobei lediglich taktische Umwege in Kauf genommen werden. Und diese taktischen Umwege nennt der Kessel Diplomatie. So wird man sehr gut daran tun, die Rückkehr Rußlands in den Sicherheitsrat als ein taktisches Manöver zu betrachten, das die weltweite Situation nicht im geringsten verändert. Man kann vier Schlüsse aus diesem Schritt ziehen:

1. Die Russen sehen die koreanische Angelegenheit als abgeschlossen, also in ihrem Sinne als gelöst an. Sie sind überzeugt, daß die Amerikaner nicht in der Lage sein werden, Korea zurückzuerobern.

2. Der Kessel verspricht sich von der Rückkehr der russischen Delegation in den Sicherheitsrat ein neues „München“, das heißt, er nimmt an, die Amerikaner würden bereit sein, das koreanische fait accompli mit dem Hinweis hinzunehmen, daß es aber wirklich das letzte Mal gewesen sei, daß eine vollzogene Eroberung anerkannt werde.

3. Die theoretische Mitarbeit Rußlands im Sicherheitsrat gibt Stalin die Möglichkeit, durch Anwendung des Vetorechts weitere Beschlüsse zu blockieren.

4. Hinter dem Schleier der gespielten Rückkehr zur Diplomatie kann Rußland die weiteren Schritte vorbereiten, die es zur Erreichung seines großen Zieles für zweckmäßig erachtet.

Kann man unter diesen Umständen von einer Rückkehr zur Diplomatie sprechen, wie es zum Teil geschieht? Es hat viel eher den Anschein, als habe die gesamte Nachkriegsdiplomatie vollkommen Schiffbruch erlitten. Zumindest seit der Viererkonferenz in London vom Dezember 1947 hat es praktisch keine echten diplomatischen Beziehungen zwischen dem Westen und dem Osten mehr gegeben. Das Wort hatten die Propagandisten und die Experten des Nervenkrieges, und zwar auf beiden Seiten. Daran wird sich auch nichts ändern. Es ist lediglich eine neue und sehr gefährliche Note in diesen Kampf gekommen: die Schlüsse in Korea und der Rüstungswettlauf zwischen Ost und West, der nun in sein Endstadium eingetreten ist. Kein Mensch spricht heute mehr von Abrüstung und damit ist die Diplomatie kein Band mehr, das Ost und West verbindet, sondern nur noch ein ganz dünner Faden, der jeden Tag reißen kann. Und weil dem so ist, ist der Westen gezwungen, seine militärische Bereitschaft in einen Stand zu versetzen, der allen Eventualitäten gewachsen ist, um sich das Gesetz des Handelns nicht ewig von Stalin vorschreiben zu lassen.

Niemand wird bestreiten wollen, daß sich der Westen hier in einem schwerwiegenden Dilemma befindet: Die Demokratie muß, soll der Glaube an die freie Wirtschaft nicht erschüttert werden, imstande sein, den Menschen nicht nur Sicherheit, sondern auch einen gesunden Wohlstand zu garantieren. Sicherheit aber setzt zur Zeit sehr hohe Rüstungsausgaben voraus. Rüstungsausgaben sind unproduktiv und schmälern früher oder später den Konsumgütermarkt und damit den Lebensstandard. Wird hier der Ausgleich gelingen? Er kann nur gefunden werden, wenn die USA ihre gewaltige Leistungsfähigkeit erhalten können. Die Amerikaner sind Einschränkungen auf dem Sektor des privaten Verbrauchs nicht gewohnt, Europa hat sie so lange und nachhaltig gehabt, daß es genug davon hat. Eine Rückkehr zu den Maßnahmen der Kriegszeit würde in Europa zweifellos zu einer Radikalisierung der Anschauungen führen, die nicht im Sinne der Demokratie, aber ganz im Sinne Rußlands wäre.

Für Rußland selbst besteht das Dilemma zwischen Aufrüstung und Lebensstandard nicht. Der Kessel kann sein ganzes Augenmerk auf die Aufrüstung richten. Der Lebensstandard seiner Bevölkerung spielt eine ganz untergeordnete Rolle. Wenn Stalin befehlen würde, daß die russischen Zivilisten



# Regent mit beschränkter Vollmacht

Rechte und Pflichten Baudouins - Allmählich Beruhigung in Belgien

Im Sommer barfuß zu laufen haben, damit das Heer Stiefel hat, dann würde der Russe eben barfuß laufen. Eine Revolution würde diese Maßnahme nicht hervorrufen.

Für den Westen liegt die Situation wesentlich schwieriger. Hier muß ein Ausgleich zwischen Rüstungsbedarf und zivilem Bedarf gefunden werden. Dies wird sehr schwer halten, kommt doch noch hinzu, daß in Europa jede Nation peinlich darauf bedacht ist, weder ein nationales noch ein wirtschaftliches Opfer zu bringen. Hält dieser Zustand kleinlicher Kirchturnpolitik an, dann ist Europa in wenigen Jahren gewesen.

## Kein nationaler Preisrat geplant

**Bundespresseamt dementiert Meldungen**  
Bonn (UP). Die Bundesregierung beabsichtigt nicht, wie das Bundespresseamt mitteilte, das Prinzip der freien Marktbildung durch ein System staatlicher Preisbildung abzulehnen. Das Bundespresseamt dementierte damit Meldungen, nach denen die Bundesregierung angeblich die Einsetzung eines nationalen Preisrates erwägen sollte.

## Länderminister decken Beamte

Bonn (ZSH). Zu den kürzlichen Veröffentlichungen, daß ein Teil der westdeutschen Polizei von kommunistischen Elementen durchsetzt sei und daher als unzuverlässig angesehen werden müsse, erklärten die zuständigen Minister und andere Stellen von Bayern, Württemberg-Baden, Schleswig-Holstein und Niedersachsen, daß die Polizei in diesen Ländern nicht unter kommunistischem Einfluß stehe und daß sich Regierung und Bevölkerung auf die Polizei verlassen könnten.

Vielmehr vertreten diese für die Polizei zuständigen Persönlichkeiten die Auffassung, die ihnen unterstehende Polizei werde in jedem Falle ihre Pflicht erfüllen. Man könne sich absolut auf die Polizei verlassen, die politisch neutral sei.

## Um die Zuverlässigkeit der Polizei

**Überprüfung eingeleitet - Auffassungen gehen auseinander**  
Frankfurt (UP). Die Polizeibehörden im Bundesgebiet werden - wie United Press von unrichtiger Seite erfährt - zur Zeit auf ihre politische Zuverlässigkeit hin überprüft. Die Untersuchungen wurden nach der Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der amerikanischen Zone mit dem amerikanischen Hohen Kommissar McCloy vor drei Tagen eingeleitet. Nach unbestätigten Informationen sollen an der Überprüfung auch Beamte des amerikanischen Sicherheitsdienstes teilnehmen. Aus Kreisen der Alliierten wird lediglich bekannt, gewisse Vorgänge beim Vorgehen gegen die kommunistische Flugblattaktion in der Nacht zum ersten August hätten bei den Besatzungsmächten Anlaß zu Zweifeln an der Schlagkraft und Zuverlässigkeit der deutschen Polizei gegeben.

Die Frage der politischen Zuverlässigkeit der deutschen Polizei im Bundesgebiet steht seit einigen Tagen im Mittelpunkt der Gespräche zwischen deutschen Regierungsbeamten und Sachverständigen der alliierten Hohen Kommission. Auf seiten der Alliierten scheint man - wie United Press erfährt - in der Nacht zum 1. August „stutzig“ geworden zu sein. Angeblich sollen Polizeichefs vereinzelt nur zaudernd die Anweisung der Innenministerien ausgeführt haben, gegen die kommunistische Flugblattaktion vorzugehen. Wie es heißt, wird die Skepsis gegenüber der deutschen Polizei in Bonn sowohl von Regierungskreisen als auch von Angehörigen der Opposition geteilt.

Westerling wird nicht ausgeliefert. Der frühere holländische Hauptmann Westerling wird nach der Entscheidung des Obersten Gerichtes von Singapur nicht an Indonesien ausgeliefert werden.

Brüssel (UP). Die Parlamentarische Kommission, die die Vorlage prüfen soll, auf Grund der König Leopold von Belgien seine Rechte an den Kronprinzen Baudouin übertragen soll, beschloß in ihrer ersten Sitzung, die Rechte des Kronprinzen bis zu seiner Thronbesteigung am 7. September 1951 - er wird an diesem Tag großjährig - zu beschränken. Baudouin soll nur die gleiche Machtvolle zugestanden werden, die einem Regenten zusteht. In der Übergangsperiode zwischen der Übertragung der Rechte auf den Kronprinzen und der endgültigen Abtänkung König Leopolds wird demnach die Verfassung nicht geändert werden können. Der Ausschuss beschloß, die Übertragung der königlichen Rechte in drei Etappen vornehmen zu lassen.

1. Die Vorlage über die Übertragung der Rechte wird beiden Häusern des Parlaments vorgelegt, von denen jedes über sie abstimmen muß.

2. In einer gemeinsamen Sitzung der beiden Häuser wird ein Dekret erlassen werden, daß an den Kronprinzen ein - noch zu bestimmendes - Titel überträgt. Wahrscheinlich wird er zum Generalleutnant des belgischen Reiches ernannt werden.

3. Kronprinz Baudouin wird entweder am gleichen Tage oder am Tage darauf vor den gemeinsam tagenden beiden Häusern des Parlaments den verfassungsmäßigen Treueid leisten.

Während angenommen wird, daß das Gesetz, in dem die Übertragung der Rechte auf diese Weise festgelegt ist, in beiden Häusern des Parlaments die erforderliche einfache Stimmenmehrheit findet, wird doch mit einer heftigen Opposition von den Abgeordneten aus Flandern gerechnet.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß König Leopold um eine möglichst schnelle Annahme des Gesetzes gebeten hat. Der König hat inzwischen das diplomatische Korps im Beisein des Prinzen Baudouin empfangen. Außenminister van Zeeland stellte die Diplomaten dem König vor.

Die Christlich-Soziale Partei hat beschlossen, keine Koalition mit Liberalen oder Sozialisten einzugehen, sondern die Regierung allein weiterzuführen. Unzufriedene Anhänger König Leopolds bewarfen christlich-soziale Politiker mit faulen Eiern und Tomaten, um gegen den Kompromiß in der Königsfrage zu protestieren. Der Justizminister Graf de Vliet wurde durch ein Ei am Nacken getroffen.

Ein im Ruhestand lebender Oberst der belgischen Armee gab einem United Press-Korrespondenten gegenüber zum ersten Male das Bestehen einer royalistischen Organisation zu. Der Oberst kündigte eine „Überraschung“ für die sozialistischen und wallonischen Gegner des Königs an.

## 100 000 Mann westdeutsche Polizei

**Kein Vergleich mit der Ostzone-Polizei**  
London (UP). In britischen Regierungskreisen wurde mitgeteilt, daß die Polizei in der deutschen Bundesrepublik 100 000 Mann umfasse und daß es außerdem noch 20 000 Mann Wachmannschaften bei den Besatzungstruppen gebe. Ein Sprecher des Außenministeriums betonte, daß es sich hierbei um Organisationen rein defensiver Charakter handele, da alle diese Verbände nur mit leichten Waffen ausgerüstet seien. Ihr gegenüber stehe die gutausgerüstete und geschulte halbmillitäre Organisation der Ostpolizei von 200 000 Mann in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands. Die westdeutsche Polizei sei außerdem nach Ländern dezentralisiert. In der britischen Besatzungszone gebe es noch ein gemischtes „Wachkorps“ von 10 000 Mann, das zum größten Teil aus verscholeppten Personen (DP's) bestehe und die Versorgungspläne der Besatzungstruppen bewache. In der amerikanischen Besatzungszone gebe es eine

ähnliche Organisation von 10 000 Mann, die zum größten Teil aus Deutschen bestehe. All das könne man unter keinen Umständen mit den Vorgängen in der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands vergleichen, wo starke Kräfte systematisch ausgebildet und mit allen Waffen ausgerüstet würden.

## Vorbereitungen in Straßburg

**Ministerausschuß des Europarates tagt**  
Straßburg (UP). Die Außenminister der 13 Staaten des Straßburger Rathauses, um ihre Arbeit im zweiten Jahr des Europarates fortzusetzen. Sie stimmten vorläufig zunächst einem italienischen Vorschlag zu, daß die Mitgliedstaaten des Europarates sich enger zusammenschließen sollten. Zwei irische Vorschläge über Steuer- und Rechtskonventionen würden für spätere Behandlung zurückgestellt.

Der Ministerausschuß beriet dann zum dritten Mal den Entwurf einer Konvention über die Menschenrechte, der von der Bestehenden Versammlung während ihrer ersten Sitzungsperiode im vergangenen Jahr unterbreitet worden war. Der Ministerausschuß beschloß, den Entwurf noch einmal an den Ausschuß der juristischen Sachverständigen zurückzugeben, um zu verhindern, daß er keine „Unstimmigkeiten“ enthalte.

In der nächsten Sitzung geht es unter anderem um die Rolle, die der Europarat bei dem Schumanplan spielen könnte und die Ansetzung eines Minister für europäische Angelegenheiten bei der Regierung jedes Mitgliedsstaates zu ernennen.

## U-Boote unbekannter Nationalität

**Vor Australien, Neu-Guinea und Neuseeland**  
Canberra (UP). In den letzten zwei Monaten wurden verschiedentlich U-Boote unbekannter Nationalität vor den Küsten Australiens und Neu-Guineas gesichtet. Man nimmt an, daß es sich um sowjetische Aufklärungs-U-Boote vom Marinestützpunkt Wladivostok handelt. Gleichzeitig teilte die neuseeländische Marine mit, daß sie die Berichte untersuchen lasse, wonach ein unbekanntes Unterseeboot an der neuseeländischen Westküste gesichtet worden sei.

## Immer wieder: Formosa

**in Moskau spricht man offen von „Befreiung“**  
Moskau (UP). Die Moskauer „Literaturzeitung“ erklärt, der Besuch McArthurs in Formosa beweise die Besetzung der Insel durch die Amerikaner. Das Blatt betont in diesem Zusammenhang, es bestehe kein Zweifel darüber, daß „dieses Manöver die Lage der amerikanischen Aggressoren nicht im geringsten erleichtern wird. Der Zeitpunkt der Befreiung Formosas durch die chinesische Volksarmee wird dadurch nicht hinausgeschoben.“

## Abkehr von bisheriger US-Politik

**Unterstützung der Nationalchinesen**  
Taipeh (UP). Nach einem Memorandum des amerikanischen Außenministeriums, dessen Inhalt erst jetzt der Öffentlichkeit bekannt wurde, sind alle amerikanischen Vertreter bei den Vereinten Nationen angewiesen worden, ihre Stimme gegen jeden Vorschlag abzugeben, auf Grund dessen den Delegierten Nationalchinas der Sitz in der Weltorganisation streitig gemacht werden könnte. Es ist dies eine vollkommene Abkehr von der Politik, die das Außenministerium noch im Dezember vergangenen Jahres vertrat. In einem Memorandum, das seinerzeit bei allen amerikanischen Diplomaten im Fernen Osten zirkulierte, war der letzte nationalchinesische Stützpunkt Formosa in mehr oder weniger offenen Worten abgeschrieben worden. In dem neuen Memorandum wird außerdem betont, daß die Ab-

haltung allgemeiner Wahlen auf dem chinesischen Festland auf Grund „unüberwindlicher Schwierigkeiten“ im Augenblick nicht durchführbar sei.

## Französische Truppen für Korea?

**Entscheidung demnächst im Kabinett**  
London (ZSH). Wie aus Paris gemeldet wird, erwägt die französische Regierung jetzt die Entsendung eines Verbandes von Landstreitkräften nach Korea. Es dürfte jedoch kein Beschluß gefaßt werden, ehe Außenminister Schuman aus Straßburg zurückgekehrt ist und eine Kabinettsitzung über diese Frage stattgefunden hat. Im Augenblick sieht es so aus, als ob das französische Kabinett die Entsendung von etwa einer Brigade genehmigen werde.

**Dr. Pagel schließt holsteinischer Ministerpräsident?** Der Antrag der Fraktion „Deutscher Wahlblock“, den Abgeordneten Dr. Pagel als Nachfolger Diekmanns zum schleswig-holsteinischen Ministerpräsidenten zu wählen, ist allen Abgeordneten des Landtags zugeleitet und auf die Tagesordnung der Eröffnungssitzung des Landtags gesetzt worden.

**Bücher erstattet Henus Bericht.** Der stellvertretende Bundeskanzler Bücher erstattete dem aus dem Urlaub zurückgekehrten Bundespräsidenten Bericht über die politische Lage.

**Ex-Gauleiter Kaufmann verhaftet.** Der ehemalige Reichsstatthalter und Gauleiter von Hamburg, Kaufmann, ist verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Kaufmann wird des Verbrechen gegen die Menschlichkeit beschuldigt.

**Toto-Gesetz in Vorbereitung.** Die zuständigen Bundesministerien bereiten zur Zeit im Einvernehmen mit den Länderfinanzministerien ein Toto-Gesetz vor. Einzelheiten sind noch nicht bekannt.

**Verlängerter Kurzaufenthalt Adenauers.** Dem in der Schweiz weilenden Bundeskanzler ist von den Ärzten geraten worden, seinen Kur-aufenthalt über den 10. August hinaus zu verlängern. Im Laufe der nächsten Tage wird Adenauer den französischen Wirtschaftsexperten Monnet zu einer Besprechung empfangen.

**Schweden tritt dem Atlantikpakt nicht bei.** Nach einer Erklärung des schwedischen Ministerpräsidenten Erlander wird Schweden dem Atlantikpakt nicht beitreten, selbst wenn eine entsprechende Einladung überreicht werden sollte.

**Sohn Rommels in London.** Der Sohn des früheren Feldmarschalls Rommel erklärte, daß die ablehnende Kritik seines Vaters an den deutschen Abwehrmaßnahmen gegen eine alliierte Landung in Frankreich demnächst in London und Westdeutschland veröffentlicht würden.

**Drei Deutsche in Paris verurteilt.** Drei Deutsche wurden vor einem französischen Militärtribunal in Paris für schuldig befunden, Kunstwerke und andere Wertgegenstände während der Besetzung in Frankreich aus jüdischem Besitz gestohlen zu haben. Sie wurden zum Teil zu Gefängnis verurteilt.

**Wieder Sowjetzonen-Fernstrom für West-Berlin.** Mit Wirkung vom 7. August werden die Fernstromleitungen der Sowjetzonen nach Westberlin wieder aufgenommen.

**Türkei tritt dem Atlantikpakt bei.** Die türkische Regierung hat die Vereinten Nationen offiziell ersucht, in den Atlantikpakt einbezogen zu werden. Das Aufnahmegesuch muß von allen zwölf Staaten des Atlantikpaktes gebilligt werden.

**Neue Fabriken für Wasserstoffbomben.** Die amerikanische Atomenergiekommision gab den Abschluß eines Kontraktes für den Bau von Anlagen zur Produktion von Wasserstoffbomben bekannt.

**Italienische Flotte auf Übungsfahrt.** Die italienische Kriegslotte lief zu Übungsfahrten im Mittelmeer aus. Ein Teil der Flotte wird die Insel Malta besuchen.

# Das Liesebethli

Roman aus den Schweizer Bergen von Doris Eicke

Copyright by Verlagsges. Rautlingen Oertel & Spörer

## 3. Fortsetzung.

„Ich kenn doch die Frau ein ganzes Leben lang, die gibt nit nach.“

„Umso besser.“ Der junge Bauer lachte jetzt über das ganze Gesicht. „Für diesen Bericht spendier ich Dir im Wirtshaus einen Halben!“

Gottlieb schmunzelte, es sah aus, als ließe ihm jetzt schon das Wasser im Munde zusammen.

„Vergelt's Gott, Nachbar, der Wein ist leicht verdient. Ihr habt wohl am End selbst ein Auge auf das Meitli?“

„Kann schon sein. Mein Hof ist zwar klein und der Ärmste im Dorf, aber mit dem Liesebethli als Bäuerin trau ich mich schon, ihn hochzubringen. Schließlich ist es auch nur eine Magd. Meinst Du, daß es mir zuzagt, Alter?“

Gottlieb wußte das ganz genau, aber in Aussicht des halben Liters wurde er diplomatisch.

„Ich weiß halt nix, ich kenn mich nit aus in dem Meitli.“

„Aber“, wandte der Pontarlier enttäuscht ein, „seit sechs Jahren lebst mit ihm unter einem Dach, mußt es doch kennen.“

„Gefehlt, weiß gefehlt. Das hat das Herz nit auf der Zunge, nie verzählt es von sich oder von daheim.“

„Hm, das ist ein böses Zeichen“, sagte der Pontarlier bedenklisch, „meinst, daß es etwas zu verbergen hat?“

„Wo denkt ihr hin, Nachbar!“ wehrte der Alte entrüstet ab, „das Meitli ist sauber, inwendig und außen. Eher denk ich halt, es hat's nit gut gehabt dabei, und denkt ungern daran zurück.“

„Da kannst Recht haben.“ Der junge Bauer spürte, wie eine warme Welle ihm zum Herzen floß. Er fände es schön, wenn es so wäre, dann würde dem Liesebethli auch das ärmliche Heim willkommen sein, und an Liebe und Güte wollte er es gewiß nicht fehlen lassen.

Der alte Gottlieb kroch bedächtig unter der letzten Kuh hervor und lugte prüfend in die Milchkanne.

„Wär's recht am Sonntag?“ fragte er lauernd, in der „Couronne blanche“.

„Ja, ja.“ sagte der Junge gestohlsbewesend. „Wenn ich nicht da bin, sagst dem Wirt, der Pontarlier kommt und zahl' alles.“

„Alles?“

„Nun ja, den Wein, und wenn Du einen Käse magst?“

„Freilich mag ich.“ leuchtete der Gottlieb auf. „Ihr habt ein gutes Herz, ich wünsch Euch Glück - beim Liesebethli!“

„Sollst Dank haben. Aber jetzt hab ich nicht länger Zeit zum Schwatzen.“ Er lud sich die schweren Kannen auf und trug sie nacheinander zum Wagen, vor dem Suzette, sein Pferd, der Stolz des kleinen Hofes, schon ungeduldig scharrte. Er schwang sich auf den Bock, drehte die Bremsen fest und fuhr mit scheppernden Milchkannen den jachen Weg hinab.

„Lebt gesund, Nachbar Pontarlier!“ rief ihm der Alte bedrückt nach und rieb sich die gichtigen Hände. „Wie die Fliegen um den Honigtopf, so streichen sie um das Liesebethli, aber der Hanstöni wird schon aufpassen und keinen Anderen dranlassen.“

Als der Pontarlier in der Melkerei seine Last abgeliefert und gegen Magermilch eingetauscht hatte, gönnte er sich für die Heimfahrt einen kleinen Umweg und verließ hinter dem Dorf die Landstraße. Der breite Weg, der zwischen den Rebäckern in sanftem Bogen hügelwärts führte, war zwar ungetriggelt zu fahren, aber vom Bock seines Wagens aus hatte er eine gute Aussicht über die niederen Mauern hinweg, die, aus groben Gesteinblöcken roh gefügt, die Rebäcker wegzuschlossen. Auch seine Rebellen lagen hier, und so fehlte es für den ungewohnten Heimweg nicht an einer Ausrede. Sie waren zwar seit Tagen schon abgemerzt, obwohl es, dem Liebgott sei Dank, heuer ein ausnehmend gutes Weinjahr gewesen war, aber der Aecker waren es eben nicht viele, und er hatte nicht gar so lange gebraucht, um mit Sanne, seiner alten Haushälterin, dem Jungknecht und ein paar Schulkindern aus der Gemeinde den Segen zu bergen. Der Sinnshäbter, natürlich, brauchte dreimal so lang für die Weinlese, obwohl viele Hände sich für ihn regten.

Als Pontarlier sich den Rebäckern seines Nachbarn näherte, ließ er die Zügel selbstvergessen zwischen den Händen hängen und merkte es kaum, daß die alte Suzette gemächlich wie eine Schnecke aufwärts kroch. Als er Liesebethlis wohlbekanntes Kopftuch zwischen den Rebstöcken aufleuchten sah, hob er sich ein wenig vom Sitz und verschlang das Mädchen mit andächtigen Blicken.

Jakob, der Meisterknecht, der grad' auf einen Schnaufer leuen (suaruben) wollte, sah ihn kommen und legte beide Arme breit auf die Mauer, um ihm in Ruhe zuzusehen. Aber der Pontarlier hatte nur Augen für das Liesebethli.

„He, Nachbar, pressiert nit gar so, Ihr könntet sonst noch vorm Zunauchen in Eurer Heimstatt sein!“ rief er spöttlich. „Euer Rod ist schon ganz abgetrieben.“

Der Pontarlier löste seine Augen jetzt wohl oder übel von dem Meitli und scharte verdutzt auf Suzettes Fell, das nirgends auch nur ein Schweißtröpflein zeigte. Als er merkte, daß der Andere ihn nur hatte toppen wollen, lachte er verlegen.

„S' macht noch gut warm, heuer, für Oktoberzeit“, sagte er gleichsam entschuldigend, „und meine Suzette ist in diesen Tagen nicht ganz im Schick, da laß ich sie laufen, wie sie kann und mag.“

„So, so.“ machte Jakob unverändert spöttisch, „da wär ich an Eurer Stell halt bequem auf der Landstraße beimgefahren. Was lugt Ihr eigentlich immer so gezwunderig über unsere Rebellen hin, habt Ihr am Ende etwas Liebes auf unserem Acker?“

Der Pontarlier wurde rot wie ein Schulbub, und seine Augen flogen wie von selbst wieder auf die Seite, wo das blaue Kopftuch leuchtete.

„Wer ist's denn?“ fragte Jakob vertraulich und zwinkerte mit den Augen, „das Trinel oder das Annebühl? Oder am End gar das Liesebethli?“

In diesem Augenblick tauchte drüben zwischen den Rebstöcken die hochgewachsene Gestalt eines Mädchens auf. Es schaute einmal kurz herüber und strich sich mit der Handfläche den Schweiß von der Stirn.

„He, grüß Dich Gott, Liesebethli!“ rief der Pontarlier lebhaft und winkte ein wenig mit der Hand. Als er sah, daß das Mädchen nur kurz herübernickte und sich gleich wieder zwischen die Rebellen duckte, ließ er sie enttäuscht wieder sinken.

Jakob, der die Beiden beobachtet hatte, lachte zufrieden vor sich hin und schüttelte eine neue Hucke.

„Hierher, Jakob“, rief ihm die belle Stimme des Mädchens zu, „bei uns laufen die Gelten schon über!“

Fortsetzung folgt.



### Umschau in Karlsruhe

**Dehler besichtigte Bundesgerichtshof**  
 Karlsruhe (UP). Bundesjustizminister Dehler besichtigte in Karlsruhe den Ausbau des zukünftigen Bundesgerichtshofes, der im ehemaligen badischen großherzoglichen Palais untergebracht wird. Ministerialrat Kistner teilte mit, daß sich der Minister sehr befriedigt über die in Karlsruhe geleisteten Vorarbeiten geäußert habe. In einer Besprechung zwischen Dr. Dehler und leitenden Beamten der nordbadischen Landesverwaltung wurde die Verteilung der Kosten für die Gerichtsbehörde erörtert. Danach übernimmt das Land Württemberg-Baden sämtliche Kosten für alle feststehenden Gegenstände wie Telefon, Heizung usw., während der Bund neben der Miete die Kosten für das gesamte Mobiliar tragen soll. Nach den neuesten Informationen werden in dieser Justizbehörde insgesamt 250 Beamte und Angestellte einschließlich fünfzig Richter tätig sein.

**Militärgerichte bestrafen Übergriffe**  
 Karlsruhe (Jwb). Der deutsche Staatsangehörige Manfred Seiler aus Karlsruhe wurde vom amerikanischen Militärgericht in Karlsruhe zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er einen amerikanischen Soldaten mit einem Taschenmesser angegriffen hatte. — Ein amerikanisches Militärgericht in Karlsruhe verurteilte einen amerikanischen Soldaten wegen Körperverletzung zu 200 Dollar. Der Amerikaner hatte in Karlsruhe einen Deutschen geschlagen und getreten.

### Aus der badischen Heimat

**Petitionsausschuß gegen Unterrichtsverwaltung**  
 Mannheim (Jwb). Der württemberg-badische Landtag beschloß am Donnerstag auf Grund einer Eingabe der Kultur- und Interessengemeinschaft der Schönausiedlung in Mannheim, den Leiter der Volksschule dieser Siedlung, Hauptlehrer Mühlthaler, gegen den Willen der Unterrichtsverwaltung in seiner leitenden Stellung zu belassen. Während der Beratung eines entsprechenden Antrags des Petitionsausschusses beschuldigte Abgeordneter Angermann (SPD Mannheim) die Unterrichtsverwaltung, sie sei rechtlich vorgegangen, indem sie das Mannheimer Stadtschulamt angewiesen habe, gegen den einseitigen Willen der Bevölkerung einen anderen Direktor für die Schule zu bestellen, ehe noch der Petitionsausschuß die Eingabe erledigt habe.

**Grieff als Insulin verkauft**  
 Mannheim (Jwb). Vor dem Mannheimer Schöffengericht hatten sich drei Betrüger zu verantworten, die nach ihren eigenen Angaben einen Schieber aus der Schweiz „hochgezogen“ lassen wollten. Die drei hatten einem Schweizer, der sich für Insulin und Uran interessiert hatte, telegrafisch mitgeteilt, daß sie die begehrten Stoffe liefern könnten. Darauf reiste der Schweizer nach Mannheim, pumpte sich bei einem Bekannten 7000 DM und erschien in einem vereinbarten Restaurant in Ludwigshafen, um Insulin und Uran in Empfang zu nehmen. Tatsächlich handelte es sich bei dem „Insulin“ um Grieff und bei dem Uran um Pechblende. Als ihm hier einer aus dem Gaunertrio einen Gewerbezettel ausweiszte, verließ der Schweizer fluchtartig das Lokal und die drei teilten das Geld untereinander. Das Geschäft wurde ihnen nur dadurch verborgen, daß der Geschäftsmann, der dem Schweizer die 7000 DM geliehen hatte, Anzeige erstattete. Zwei der Insulin- und Uranhändler erhielten je ein Jahr, der dritte neun Monate Gefängnis. Der Angeklagte, der den Gewerbezettel ausweiszte vorgezeigt hatte, war früher einmal tatsächlich bei der Gewerbspolizei gewesen. Außerdem ist er Bürgermeister a. D.

**Landespolizeimeister erhängte sich**  
 Mannheim (Jwb). Ein 54-jähriger Polizeimeister wurde im Keller seiner Wohnung in Hockenheim erhängt aufgefunden. Der Polizeimeister war Leiter des Landespolizeipostens in Reilingen bei Hockenheim. Es wird vermutet, daß den Polizisten eine unheilbare Krankheit zu seiner Verzweiflungstat getrieben hat.

**Eppingen „Klein-Rothenburg“**  
 Eppingen (Jwb). In den letzten Monaten wurden in Eppingen, das mit seiner reizvollen Altstadt vielfach nicht zu Unrecht als „Klein-Rothenburg“ bezeichnet wird, sieben Fachwerkbauten freigelegt und stichfest renoviert. Auch das älteste Haus Eppingens aus dem Jahre 1388 soll von Stadtbaumeister Kiehne demnächst renoviert werden.

### Aus den Nachbarländern

**Überparteiliche Beratung der Bundestagsabgeordneten**  
 Stuttgart (Jwb). Der „Ausschuß für unveräußerliche Rechte“ diskutierte unter der Leitung von Ministerialrat Prof. Dr. Eschenburg das Thema „Wie kann der Parlamentarier bei der Gesetzgebungsarbeit durch Fachkräfte unterstützt werden?“ Grundlage der Diskussion war ein Referat des sozialdemokratischen Bundestagsabgeordneten Lausen, der erklärte, das Parlament arbeite noch mit den gleichen Werkzeugen und Hilfsmitteln wie vor 80 Jahren, obwohl seine Aufgaben inzwischen so umfassend und vielfältig geworden seien, daß weder die Fachkenntnisse eines einzelnen Abgeordneten, noch die aller Abgeordneten zusammen für deren Bewältigung ausreichen. Lausen befürwortete einen Parlamentsdienst, wie er in den Vereinigten Staaten seit dem zwanzigsten Jahre besteht. Dieser Parlamentsdienst, der sich aus hochqualifizierten Fachleuten zusammensetzt, hat den Parlamentariern hieb- und stichfeste Unterlagen für ihre Gesetz-

gebungsarbeit zur Verfügung zu stellen, ohne auf partielle oder ministerielle Gesichtspunkte Rücksicht zu nehmen. In den Vereinigten Staaten hat sich diese Einrichtung, die den Abgeordneten aller Parteien zur Verfügung steht, sehr gut bewährt. Lausen hielt für die Bildung eines solchen Dienstes etwa 15 hochqualifizierte Fachleute vom Universitätsprofessorenrang sowie 30 Assistenten und 60 Hilfskräfte für ausreichend. Er teilte mit, daß im Bundestag ein Antrag auf Bildung eines Parlamentsdienstes behandelt werden wird. In der Diskussion wurde die Schaffung einer solchen Einrichtung mit wenigen Ausnahmen grundsätzlich begrüßt.

**Was verdienen Ministerpräsidenten?**  
 Stuttgart (UP). Im Verlauf einer Kontroverse mit dem CDU-Abgeordneten Kühn, einem Anhänger „Altbaders“, verglich der DVP-Abgeordnete Kessler (der als Anhänger der Südweststaat-Idee gilt) im Landtag die Bezüge des württemberg-badischen Ministerpräsidenten Maier mit den Einkünften des südbadischen Staatspräsidenten Wohlleb. Demnach verfügte Maier im Jahre 1948 über insgesamt 18 000 DM, während Wohlleb im gleichen Jahr 42 000 DM erhalten haben soll. Im Jahre 1949 habe Maier 25 000 DM bezogen, der südbadische Staatschef jedoch 50 000 DM. Am 13. Januar 1950 seien die Bezüge Wohllebs vom südbadischen Landtag um weitere 50 000 DM auf insgesamt 100 000 DM erhöht worden.

**„Dieses war der erste Streich“**  
 Groß zum Vorgehen der deutschen Polizei  
 Stuttgart (UP). „Dieses war der erste Streich“, sagte der amerikanische Landeskommisсар für Württemberg-Baden, General Groß, in einer Pressekonferenz zu dem Vorgehen der deutschen Polizei gegen die kommunistische Plakataktion. Groß wollte sich allerdings nicht weiter darüber auslassen, in welcher Weise die amerikanische Hohe Kommission der Kommunistischen Partei weiter entgegenzutreten werde. Man werde aber auch gegen kommunistische Zeitungen einschreiten, wenn sie fortführen, die Tatsachen zu entstellen. Groß betonte von der deutschen Polizei habe er den Eindruck, daß ihre Schlagkraft durch eventuelle kommunistische Angehörige nicht gemindert sei.  
 Zu der Bildung einer Flüchtlingspartei meinte Groß, eine solche Partei auf Bundes-

ebene werde seiner Meinung nach gesunde Rückwirkungen auf die politische Entwicklung in Westdeutschland haben. Wenn auch die Flüchtlingspartei „politische“ Ziele verfolge, sei es doch zu begrüßen, daß dadurch eine bessere Vertretung des Volkswillens in den deutschen Parlamenten erreicht werde.

**Ulrich übernimmt jede Garantie**  
 Polizei von Württemberg-Baden zuverlässig  
 Stuttgart (UP). Zu der gestern in Bonn geäußerten Ansicht, die Polizeikräfte der Länder seien kommunistisch durchsetzt, sagte heute der württemberg-badische Innenminister Ulrich, er könne „jede Garantie dafür übernehmen, daß die württemberg-badische Polizei staatspolitisch absolut zuverlässig“ und im Ernstfall ihre Pflicht erfüllen wird.“ Man könne natürlich keinen Eid darauf leisten, daß nicht der eine oder andere Polizist in Württemberg-Baden kommunistischen Gedankengängen anhängig; dies seien jedoch auf jeden Fall ganz geringe Ausnahmen. Ulrich gab die „verbindliche Erklärung ab“, daß „in keiner der Schlussstellungen der württemberg-badischen Polizei ein Kommunist oder ein mit dem Kommunismus sympathisierender Beamter sitzt“.

**Sparkommissar für Verwaltungsreform?**  
 Regierung will Dreierkommission beibehalten  
 Stuttgart (Jwb). Die Mitglieder eines Unterausschusses des württemberg-badischen Landtags sprachen sich für die Wahl eines „Sparkommissars“ für die Verwaltungsreform aus. Für diese Stelle wurde der Präsident des württemberg-badischen Rechnungshofes, Hofmeister, Karlsruhe, vorgeschlagen. Der Sparkommissar soll künftig zusammen mit einer siebenköpfigen Landtagskommission die Sparmaßnahmen empfehlen, die zur wirtschaftlicheren Geschäftsführung der Staatsbehörden notwendig erscheinen.  
 Ein Vertreter der Regierung trat jedoch dafür ein, daß das von der Regierung bereits vor längerer Zeit eingesetzte Drei-Mann-Kollegium für die Verwaltungsreform (Ministerialrat Ströbe, Oberregierungsrat Hofmeister und der Leiter der Landesbeamtenstelle Dr. Bader) weiterbestehen solle. Da in dieser Frage keine Einigkeit erzielt werden konnte, soll nunmehr der Finanz- und der Verwaltungsausschuß entscheiden. Diese beiden Ausschüsse sollen nun auch die Frage klären.

**Rechenchaftsbericht des Rundfunkintendanten**  
 Stuttgart (Jwb). Intendant Dr. Fritz Eberhard wird am 2. August um 19.55 Uhr über die Sender des Südd. Rundfunks einen Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1949 abgeben. Der Intendant erfüllt damit eine der in den Satzungen des Südd. Rundfunks festgelegten Verpflichtungen.  
**Verkehr am Rhein fast lahmgelegt**  
 Ludwigshafen (Jwb). Nach Ansicht der Gruppe Großhandel in der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ist die pfälzische Wirtschaft durch die Anordnung der Landesregierung von Rheinland-Pfalz über den Straßenverkehr auf den Rheinfurterstraßen besonders in Mitleidenschaft gezogen. 200 bis 300 LKW's des pfälzischen Baustoffhandels müßten, nachdem die Bundesstraßen 9 und 42 gesperrt seien, täglich Umwege bis zu je 80 km fahren, da sie Bimssteine aus dem Neuwieder Becken in die Pfalz transportierten. Dasselbe gelte für die Lastkraftwagen des übrigen Handels. Die Gruppe Großhandel hat nunmehr eine Anfrage an die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz gerichtet, ob diese beabsichtigt, sich für eine Änderung der Verkehrsbeschränkungen einzusetzen. Auch die sonst überlaufenen Fernfahrerehelme und Gaststätten sind kaum noch besetzt, und die mittelhessische Bimsindustrie meldet bereits die ersten durch die schwierigen Transportverhältnisse bedingten Entlassungen, obwohl gerade dieser Fabrikationszweig im Sommer seine Hochkonjunktur hat. Das Verkehrsunternehmen plant Schritte bei der Landesregierung von Rheinland-Pfalz, die ihrerseits die interessierten Kreise zu einer Besprechung im Wirtschaftsministerium eingeladen hat.

## Haushaltsplan in dritter Lesung gebilligt

35 Millionen Überschuß im ordentl., 70 Millionen Anleihebedarf im außerordentl. Haushalt

Stuttgart (Jwb). Der württemberg-badische Landtag hat am Donnerstag die Etatsberatungen abgeschlossen und den Haushaltsplan sowie das Staatshaushaltsgesetz für das Jahr 1950 gegen die Stimmen der KPD angenommen. Der ordentliche Haushalt des Landes Württemberg-Baden schließt mit 833 133 500 DM Einnahmen und 848 271 200 DM Ausgaben ab. Davon entfallen auf den Landesteil Nordwürttemberg 592 593 050 DM Einnahmen und 513 339 500 DM Ausgaben, auf Nordbaden 290 546 450 DM Einnahmen und 335 931 700 DM Ausgaben.  
 Der Überschuß von 34 868 300 DM wird dem außerordentlichen Haushalt zugeführt, der auf der Ausgabe Seite insgesamt 179 731 300 DM erreicht. Hiervon entfallen auf Nordwürttemberg 108 347 500 DM und auf Nordbaden 71 383 800 DM. Der Fehlbetrag des außerordentlichen Haushalts wird durch Anleihen gedeckt, die der Landtag von ursprünglich 60 Millionen auf nahezu 79 Millionen erhöhte. Weitere Beträge fließen dem außerordentlichen Haushalt aus Mitteln des Bundes, aus dem Lastenausgleichsgesetz und aus dem Soforthilfefonds zu.

Gegenüber dem Regierungsentwurf hat sich der außerordentliche Haushalt nach den Beschlüssen in zweiter Lesung um rund 11 Millionen DM erhöht. Im ordentlichen Haushalt sind im Laufe der Etatsberatungen bei den Ausgaben rund 16,5 Millionen DM mehr eingesetzt worden, als ursprünglich vorgesehen waren. Um diesen Betrag verringert sich die im Regierungsentwurf vorgesehene Höhe des Zuschusses an den außerordentlichen Haushalt.  
 Der Etat der Besatzungsleistungen, der in zweiter Lesung abgelehnt worden war, ist in dritter Beratung mit den Stimmen der CDU, SPD, DVP angenommen worden. In Nordwürttemberg betragen die Besatzungsleistungen 225 Millionen DM. Davon zahlt der Bund 202 500 000 DM. Von den 150 Millionen DM, die in Nordbaden für die Besatzung ausgegeben werden müssen, trägt der Bund 135 Millionen DM. Gegenüber dem Vorjahr haben sich in Württemberg-Baden die Besatzungsleistungen um 2 864 900 DM erhöht. Der geschäftsführende Vorsitzende des Finanzsausschusses, Abgeordneter Möller (SPD), bemerkte dazu, daß von 9 Milliarden DM Steuereinkommen in der Bundesrepublik 4,5 Milliarden an die Besatzung abgeführt werden müssen. Bevor die Besatzungsmächte den deutschen Stellen Bezeichnungen über die Lösung des Vertriebenenproblems erteilen, sollten sie sich bewußt werden, daß bei einer solchen unerträglichen Belastung eine unverfügbare Wirtschafts- und Sozialpolitik in der Bundesrepublik nicht möglich sei.

Auch der in zweiter Lesung gefaßte Beschluß, den Etat der Landesbeamtenstelle zu streichen, ist in dritter Lesung rückgängig gemacht und die Regierungsvorlage wieder hergestellt worden. Vor der Abstimmung sagte Abgeordneter Möller, die Auflösung der Landesbeamtenstelle setze eine Änderung des württemberg-badischen Beamtengesetzes voraus. Die Regierung habe einen entsprechenden Gesetzentwurf angekündigt. Es sei zu hoffen, daß mit dieser Gesetzesänderung eine Körperschaft endgültig verschwinde, die von der Staatsregierung und auch von der Beamtenchaft als Fremdkörper empfunden werde.

**Das Landtagswahlgesetz**  
 In namentlicher Abstimmung wurde mit 66 gegen 2 Stimmen bei 12 Enthaltungen vom Plenum das Gesetz für die Neuwahl des württemberg-badischen Landtags im Herbst dieses Jahres (Landtagswahlgesetz) angenommen. Das Gesetz enthält im wesentlichen die gleichen Bestimmungen, die bereits bei der ersten Landtagwahl im Herbst 1946 gültig waren. Der Gesetzentwurf, den Innenminister Ulrich ausgearbeitet hat, entspricht der reinen Verhältniswahl. Die Wahl für den neuen Landtag am 13. November wird nach diesem Gesetz abgehalten werden.  
 Innenminister Ulrich hatte im Januar einen Kompromißentwurf eingebracht, in dem die Systeme der Verhältniswahl und der Persönlichkeitswahl verbunden werden sollten. Die CDU lehnte den Entwurf jedoch ab, da sie die reine Persönlichkeitswahl anstrebte. Mit ihrer Forderung konnte die CDU im Landtag allerdings nicht durchdringen. Daraufhin legte der Innenminister seinen Entwurf vor, der jetzt angenommen wurde.  
**Die Wasserschutzpolizei**  
 Auf Antrag des Rechtsausschusses verabschiedete der Landtag ein Gesetz, das den Abschluß eines Staatsvertrags zwischen den Ländern Bayern, Württemberg-Baden und Hessen über die Wasserschutzpolizei auf dem Rhein, dem Main und dem Neckar genehmigt. Nach diesem Staatsvertrag übernimmt jeder der genannten Länder von 1. April an die bisher von der Wasserschutzpolizei, Gruppe Rhein-Main-Neckar wahrgenommenen polizeilichen Aufgaben. Abgeordneter Kellner (DVP) erklärte hierzu, der Rechtsausschuß bemängelte, daß der Einsatz der Wasserschutzpolizeikräfte von einer Einzelschleife in Niederwaldf a. Rhein aus geregelt werde. Diese Einzelschleife unterstehe allein dem Land Hessen. Diese Tatsache könne dazu führen, daß Württemberg-Baden zwar 40 Prozent der Kosten für die Wasserschutzpolizei zu zahlen, bei ihrer Verwaltung aber nichts zu sagen habe. Die Staatsregierung solle daher die Kündigungsfrist des Vertrags „überprüfen“.  
 Auf einen Vorschlag des Ministerpräsidenten beschloß der Landtag, daß wiedererstellte entnazifizierte Staatsbedienstete bei der Frage des Ersatzes von Umzugskosten wie Neugestellte zu behandeln seien.

**Parlamentsferien**  
 Landtagspräsident Keil gab am Schluß der Sitzung bekannt, daß der Landtag nach einer Vereinbarung im Ältestenrat frühestens am 13. September dieses Jahres wieder zusammenzutreten werde. Wenn jedoch keine wichtigen Fragen zu behandeln seien, werde das Plenum erst für den 27. September wieder einberufen werden.  
**Neue Angriffe gegen Dr. Eberhard**  
 CDU fordert Eingreifen des Staates  
 Stuttgart (UP). Gegen politische Äußerungen des Intendanten des Süddeutschen Rundfunks, Dr. Eberhard, hat die CDU in Württemberg-Baden nachdrücklich protestiert. Vor dem württemberg-badischen Landtag bezog sich der CDU-Abgeordnete Dr. Theiß auf die Behauptung Dr. Eberhards, die Bundesregierung und die Landesregierungen kümmerten sich nicht um Berlin und um die Sowjetzone. Dr. Theiß forderte das württemberg-badische Staatsministerium auf, sich für die Einhaltung des Rundfunkgesetzes durch den Intendanten zu verbürgen und die „notwendigen Konsequenzen zu ziehen“.  
 Für das Staatsministerium stellte Staatsrat Konrad Wittwer fest, das Ministerium könne nicht eingreifen, da der Rundfunkrat das oberste Organ des Süddeutschen Rundfunks sei.

weiche Befugnisse der aus ihren Mitgliedern gebildete Unterausschuß besitzt.

### Landtagwahl voraussichtlich am 19. 11.

**Gemeinderatswahlen am 10. Dezember**  
 Stuttgart (Jwb). Alle Fraktionen des württemberg-badischen Landtags wollen dem Plenum vorschlagen, die Neuwahlen für den Landtag auf Sonntag, den 19. November 1950, zu legen. Das Plenum wird voraussichtlich schon heute nach der dritten Lesung des Landtagwahlgesetzes über den Termin der Wahlen abstimmen.  
 Die Fraktionen sind der Auffassung, daß ein neuer württemberg-badischer Landtag auch dann gewählt werden müsse, wenn sich die Bevölkerung bei der Volksbefragung am 24. September für den Südweststaat aussprechen sollte. Diese Wahl ist nach der Ansicht der Fraktionen notwendig, weil der Zusammenschluß der drei südwestdeutschen Länder längere Zeit in Anspruch nehmen werde.  
 Wie aus Kreisen der Abgeordneten ferner bekannt wird, werden die in diesem Jahr fälligen Gemeinderatswahlen in Württemberg-Baden voraussichtlich am 10. Dezember stattfinden.

**Entwurf eines Landeseseisenbahngesetzes**  
 Stuttgart (Jwb). Die Vertreter der Länder Württemberg-Baden, Südwürttemberg, Südbaden, Bayern sowie des Verbandes nichtbundeseigener Eisenbahnen haben sich in Oberkirch (Südbaden) über den Entwurf eines Landeseseisenbahngesetzes geeinigt. Der Entwurf soll in den nächsten Wochen den Landtagen der süddeutschen Länder zur Beratung vorgelegt werden. Die Vorlage regelt das Verhältnis der Privatbahnen zu den Landesregierungen, vor allem die Aufsichtsbefugnisse der Landesregierungen über die privaten Eisenbahngesellschaften.

**Rechenschaftsbericht des Rundfunkintendanten**  
 Stuttgart (Jwb). Intendant Dr. Fritz Eberhard wird am 2. August um 19.55 Uhr über die Sender des Südd. Rundfunks einen Rechenschaftsbericht über das Geschäftsjahr 1949 abgeben. Der Intendant erfüllt damit eine der in den Satzungen des Südd. Rundfunks festgelegten Verpflichtungen.  
**Verkehr am Rhein fast lahmgelegt**  
 Ludwigshafen (Jwb). Nach Ansicht der Gruppe Großhandel in der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ist die pfälzische Wirtschaft durch die Anordnung der Landesregierung von Rheinland-Pfalz über den Straßenverkehr auf den Rheinfurterstraßen besonders in Mitleidenschaft gezogen. 200 bis 300 LKW's des pfälzischen Baustoffhandels müßten, nachdem die Bundesstraßen 9 und 42 gesperrt seien, täglich Umwege bis zu je 80 km fahren, da sie Bimssteine aus dem Neuwieder Becken in die Pfalz transportierten. Dasselbe gelte für die Lastkraftwagen des übrigen Handels. Die Gruppe Großhandel hat nunmehr eine Anfrage an die Industrie- und Handelskammer für die Pfalz gerichtet, ob diese beabsichtigt, sich für eine Änderung der Verkehrsbeschränkungen einzusetzen. Auch die sonst überlaufenen Fernfahrerehelme und Gaststätten sind kaum noch besetzt, und die mittelhessische Bimsindustrie meldet bereits die ersten durch die schwierigen Transportverhältnisse bedingten Entlassungen, obwohl gerade dieser Fabrikationszweig im Sommer seine Hochkonjunktur hat. Das Verkehrsunternehmen plant Schritte bei der Landesregierung von Rheinland-Pfalz, die ihrerseits die interessierten Kreise zu einer Besprechung im Wirtschaftsministerium eingeladen hat.

**VDK kündigt Stellungnahme zum Bundesversorgungsgesetz an**  
 Koblenz (Jwb). Der Landesverband Rheinland-Pfalz der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentnern kündigt in einer Entschliessung für den 3. Aug. eine Stellungnahme seines sozialpolitischen Ausschusses zu dem am 25. und 26. Juli vom Bundeskabinett beratenen Entwurf für ein Bundesversorgungsgesetz an. Der Landesverband ist der Auffassung, daß der Gesetzentwurf für die Kriegsoffer von Rheinland-Pfalz keine wesentlichen Verbesserungen bringt.

**Die ersten Gewehre mit gezogenem Lauf für deutsche Jäger**  
 Mainz (Jwb). In Rheinland-Pfalz werden demnächst die ersten Berechtigungsscheine zum Erwerb von Gewehren mit gezogenem Lauf an deutsche Jäger ausgegeben. Wie das französische Landeskommissariat mitteilt, wurden bisher 2000 Berechtigungsscheine zum Erwerb von Jagdgewehren mit glattem Lauf (Schrotgewehr) für deutsche Jäger ausgegeben, während der Erwerb von Gewehren mit gezogenem Lauf bisher noch nicht möglich war. Die Ausgabe der Berechtigungsscheine für diese Waffenart erfolgt auf Grund besonderer Vorschlagslisten der einzelnen Jagdbezirke von Rheinland-Pfalz mit Ausnahme des Regierungsbezirks Pfalz.

**Kreuz und quer durch Baden**  
 Ein Frauenbund der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge wurde in Karlsruhe gegründet. Der Bund will vor allem die gegenseitige Hilfsbereitschaft unter den Flüchtlingen und Heimatvertriebenen pflegen.  
 Nachdem er sich zuvor mit einer Rastierklänge die rechte und linke Pulsader geöffnet hatte, warf sich ein lettischer Staatsangehöriger auf der Autobahn in der Nähe von Viernheim vor einen Lastzug. Der Lebensmüde war sofort tot.  
 Der charakteristische Mannheimer Wasserturm wurde von zwei Mannheimern in Holz nachgebildet. Der Miniaturturm soll auf einem Handwagen eine „Weltreise“ antreten.  
 Die Handelsschule in Heidelberg feierte das Jubiläum ihres fünfzigjährigen Bestehens.  
 Ein internationales Latenspieltreffen, an dem außer zahlreichen Deutschen auch Latenspielergruppen aus sieben europäischen Ländern und den USA teilnehmen, findet vom 4. bis 8. August in Freiburg statt.







# SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

## Mit vollen Segeln in die neue Saison

**Die Freundschaftsspiele am Wochenende**  
5. 8.  
Freiburger FC — FC Basel  
Göttingen 05 — Wormatia Worms  
Phönix Ludwigshafen — VfB Neunkirchen  
1. FC Köln — FK 03 Pirmasens  
Eintracht Trier 05 — FSV Frankfurt  
ASV Schopfheim — Grasshoppers Zürich  
FC 04 Singen — FC Kreuzlingen  
SV 98 Darmstadt — Stuttgarter Kickers  
6. 8.  
FV Engers — SpVgg Erkerschwick  
Hassia Bingen — FSV Mainz 05  
VfR Kaiserslautern — FSV Frankfurt  
FC 04 Singen — FC Sparta Schaffhausen  
Hannover 96 — Wormatia Worms  
TuS Neudorf — Schwaben Augsburg  
Westfalia Herne — FK Pirmasens

**4. Hauptrunde um den südbad. Fußballpokal**  
SV Kuppenheim — SC Freiburg  
ASV Freiburg — Freiburger FC (auf 10. 8. verlegt)  
FC Villingen — FC Rheinfelden  
FV Lehr — ASV Schopfheim  
VfL Konstanz — FC 04 Rastatt

**Bodensee-Pokal**  
VfB Friedrichshafen — FV Ravensburg

**Aufsteigrunde zur Oberliga Südwest**  
SC Zweibrücken — SpFr Herdorf  
SC 07 Bad Neuenahr — Tura Ludwigshafen  
TuS Konz — Eintracht Bad Kreuznach

**Kleines Sportprogramm in Baden**  
Das badische Sportprogramm am kommenden Sonntag ist verhältnismäßig klein. Im Fußball treffen sich:  
Frankonia Karlsruhe — FV Daxlanden,  
ASV Durlach — Rotweiss Frankfurt  
FC Kirlach — Karlsruher FV.

**Die Ringer treten an**  
**Deutsche Freistilmeisterschaften in Ebersbach**  
Nach den Deutschen Meisterschaften im Ringen im griechisch-römischen Stil beginnen am kommenden Wochenende die Deutschen Freistilmeisterschaften im Fliegen-, Feder-, Welter- und Halbschwergewicht in Ebersbach (Nordwürttemberg), die am 19. und 20. August mit den Deutschen Freistilmeisterschaften in München im Bantam-, Leicht-, Mittel- und Schwergewicht fortgesetzt werden. Die Meisterschaften erhalten durch das gleichzeitige 40jährige Vereinsjubiläum des Sportvereins Ebersbach ein besonders festliches Gepräge. Im Fliegengewicht dürfte sich der Vorjahresmeister Weber, der sich in diesem Jahre auch den Titel eines Deutschen Meisters im griechisch-römischen Ringen sicherte, gegen die starke Konkurrenz behaupten. Ziegler (Nordrhein-Westfalen), Ortmann (Nordrhein-Westfalen), Gniers (Pfalz), Kronenberg (Hessen) und Hintermeier (Bayern) sind die weiteren Meisterschaftsanwärter. Im Federgewicht hat Schmitz aus Nordrhein-Westfalen seinen Titel zu verteidigen. Im Deutschen Meister im griechisch-römischen Ringen, dem Göppinger Bischoff, hat Schmitz den stärksten Rivalen. Im Weltergewicht laborierte der Titelverteidiger Hahn (Göppingen) in den letzten Wochen an verschiedenen Verletzungen, so daß es noch fraglich ist, ob er seinen Titel verteidigen kann. Der vielfache Deutsche Meister Neithelm (Nordrhein-Westfalen) dürfte sein schärfster Rivale sein. Die weiteren Bewerber sind: Mackowiak (Nordrhein-Westfalen), Wittmann (Pfalz), Schlagmüller (Hessen) und Tauer (Bayern). Im Halbschwergewicht wurde der Titel im Jahre 1949 nicht vergeben, so daß sich die Titelbewerber Färber und Ehret (Pfalz), Albrecht (Sowjetzone), Duffner (Südbaden) und Haininger (Bayern) die gleichen Chancen ausrechnen können.

**30. Deutsche Wasserball-Meisterschaft**  
**Wer von den Sechs hat die beste „Sieben“?**  
Bei der 30. Deutschen Wasserball-Meisterschaft vom 4. bis 6. August in Wuppertal sind folgende sechs Vereine mit ihren Siebener-Mannschaften startbereit: SSF Barmen (Titelverteidiger), WF Wuppertal (Westmeister), WF Hannover (Nordmeister), Bayern 07 Nürnberg (Südmeister), Südring (Meister Berlin), Duisburg 98 (West III).  
Man rechnet mit einem spannenden Turnier ohne Favoriten. Wuppertal, Hannover und Barmen sollten die Entscheidung unter sich ausmachen. Der Titelverteidiger SSF Barmen wurde bei der Westmeisterschaft überraschend von den Wuppertalern geschlagen.  
**Amateurboxmeister werden ermittelt**  
**128 Boxer kämpfen um den Titel**  
Die deutschen Amateurboxer ermitteln am Sonntag auf Schloß Bodeck in Essen mit 32. Mal ihre Meister in allen acht Gewichtsklassen. Da Südwürttemberg und Südbaden keine Vertreter entsenden, wurden zum Teil aus anderen Ländern die Zweitplatzierten der Meisterschaften zu den Kämpfen zugelassen. Die Zwischenrunden steigen am 3. August in Essen, Söllingen, Oberhausen und Gladbeck und die Vorkämpfe in Essen und Hammern.  
Die Endkämpfe gehen am Sonntagnachmittag in Essen vor sich. Bis auf Frankfurter-Trier (Fliegengewicht) und Heller-Gladbeck (Bantamgewicht) — ersterer hat Gewichtsschwierigkeiten und Heller ist gesundheitlich nicht auf dem Damme — verteidigen die übrigen sechs Vorjahresmeister ihre Titel. Vom Federgewicht an aufwärts sind dies: Hoop-Hagen, Einfeld-Kiel, Bühler-Stuttgart, Rhein-Nedersuhl, Bettendorf-Frankfurt und Salzfild-Stuttgart (früher Reddinghausen).

## Der Ettliger Fußballverein klar zum Start

**Eröffnungsspiel am Samstag gegen den ASV Durlach — Trainer Merkle, Karlsruhe, bisher beim FV Kuppenheim, Betreuer der Ettliger — Jürgen Schneider der Torjäger wieder mit von der Partie**

So sehr man sich nach den schweren Kämpfen einer Spielsaison nach Ruhe sehnt, so sehr kann man auch das Ende nicht erwarten, bis der runde Lederball wieder über den grünen Rasen rollt. Alles feiert der Regierungzeit König Fußballs entgegen. Die Aktiven haben sich in intensiven Trainingsstunden wieder fit gemacht und auch die zahlreichen Schlachtenbummler sind beim Stellen der Prognosen für ihre Mannschaft ins Fußballfever hineingesteuert. Die Möglichkeiten bei den einzelnen Clubs haben die Chancen verlagert. Bei den Großvereinen mit ihren Vertragsspielern sind die Käufe und Verkäufe abgeschlossen und die Enthüllungen der Tagespresse lassen ganz neue Mannschaftsgebilde erwarten. Aber auch die kleinen Amateurvereine waren nicht müßig, die Lücken der Abgetretenen und Abgewanderten zu schließen und sich für die neue Saison startklar zu machen.

Der Fußballverein Ettlingen hat keinen Abgang zu verzeichnen. Mit Ausnahme von Markusch, der nach jahrelanger erfolgreicher Torwartlaufbahn seine Stiefel an den Nagel hängt, stehen alle Aktiven zur Verfügung. Erfreulich ist der Zugang von Jürgen Schneider, der in der letzten Spielrunde zum FC Phönix überwechselte und in seiner kurzen Gastrolle in der badischen Landesliga mit beachtlichen Spielerfolgen aufwarten konnte. Ganz bestimmt hat er sich während seiner Abwesenheit vieles angeeignet, das ihn zum Vollblutfußballer stempelt. Für die Ettliger Mannschaft wird der instinktmäßige Torjäger ein brauchbares Glied sein und den Ettliger Farben zu machen Spiel verhelfen. In Weiß-Neurod und Roth-Karlsruhe hat Ettlingen zwei gute Torhüter erhalten, die die Fähigkeiten mitbringen, das Erbe eines unvergeß-

lichen Markusch anzutreten. Der Sturm erwartet noch zwei weitere Vollblutfußballer, so daß der Ettliger Fußball mit berechtigten Hoffnungen in die neue Runde geht. In Trainer Merkle, Karlsruhe, der im vergangenen Jahre den FV Kuppenheim in der Südzonenliga zu schönen Erfolgen verhalf, hat Ettlingen einen Schüler des Bundestrainers Herberger verpflichtet. Sein bisheriges Training läßt solides Können vermuten; hoffen wir, daß er in der Ettliger Fußballjugend gelehrt Schüler findet.

Der kommende Samstagnachmittag läßt die Starttage für den Ettliger Fußball fallen. Mit der Verpflichtung des 2. Divisionsvertreters ASV Durlach erlebt die Ettliger Fußballgemeinde gleich sehr guten Fußball. Durlach, das in der kommenden Saison in der 2. Vertragsdivision startet, erreichte im vergangenen Jahre in der Landesliga den beachtlichen 3. Tabellenplatz. Trotz Abwanderungen verfügt Durlach über ein umfangreiches Spielermaterial, so daß Spielersorgen so gut wie keine auftreten dürften.

Ettlingen wird, soweit die Spielerzulassungen vorliegen, auf seine neuen Kräfte greifen; im übrigen bildet der Stamm der Alten das Gerippe der Mannschaft. Es darf mit einem spannenden und interessanten Spiel gerechnet werden, das für beide Vereine Maßstab für die kommende Zeit sein wird.

Das Vorspiel bestreiten die Reserven der beiden Vereine. Spielbeginn: 16.30 Uhr Reservemannschaften, 18.00 Uhr Mannschaften. Auf zum Wasen zum Eröffnungsspiel der neuen Saison: Ettlingen I — ASV Durlach I, Samstagabend 18 Uhr.

Auf die heute abend 20.30 Uhr im Vereinslokal stattfindende Spielerversammlung machen wir alle Aktiven aufmerksam. Le-

entern nur im weisungstonen mit dem Münchener Lütner und dem Augsburger Sieger zwei Leute an den ersten Plätzen der Europa-Rangliste, die die Entscheidung um den Titel eines Deutschen Weitsprungmeisters unter sich ausmachen dürften. Im Dreisprung und Stabhochsprung dagegen besitzt Deutschland keine Köpfe von internationaler Klasse. Mit Höhen von 4 m. wie sie der Münchener Stührk ab und zu erreicht, ist heute nicht mehr zu imponieren.

## Die Frauen im Aufschwung

In den Frauenwettbewerben, in denen Deutschland vor dem Kriege in Europa eine führende Rolle spielte, steigt der Leistungsstandard wieder nach oben. In den Sprintstrecken zeigte sich in diesem Jahr merkwürdigerweise dieselbe Stagnation wie bei den Männern. Die Vorjahresleistungen über 100 und 200 m liegen durchschnittlich vier Zehntel Sekunden tiefer als in diesem Jahr. Der schnellen Marga Petersen aus Bremen, der Titelverteidigerin über 100 m, stärkste Rivallinnen sind die Berlinerinnen Kühn und Preker (Hörde), die in der Bestenliste noch vor Marga Petersen rangieren. Die Frankfurterin Glöckner hat in der 200-m-Distanz in Heinemann eine gefährliche Gegnerin. Die 80 m Hürden dürften wieder eine klare Beute von Sander-Domagalla (Dinslaken) werden. Im Hochsprung dürfte die letztjährige Meisterin von Buchholz (Stuttgart) ihren Titel auch in diesem Jahr verteidigen können. Auch Eilfriede Brunstmann, die jetzt von Nilsch heißt, dürfte ihre Meisterschaft im Weitsprung wiederholen.

Im Speerwerfen der Frauen ist ein deutlicher Leistungsanstieg zu verzeichnen. Die Koblenzerin Müller ist mit ihren 40,89 m nicht nur Favoritin der Meisterschaften, sondern auch europäische Extraklasse. Karin Ullrich, die unter ihrem neuen Namen Sonnack startet, dürfte sich auch in diesem Jahr den Titel im Diskuswerfen holen, während eine Wiederholung ihrer Meisterschaft im Kugelstoßen recht zweifelhaft erscheint, denn die Oldenburgerin Siemer, die Deutsche Fünfkampfmehsterin Lena Stampf und Kreis (Pinneberg) sind scharfe Gegnerinnen.

## Neues von den Leichtathletikmeisterschaften

Zu den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften in Stuttgart am 5. und 6. August haben sich bereits eine Reihe von Ehrengästen angesagt, unter ihnen der Präsident des nationalen Olympischen Komitees, Herzog von Mecklenburg, der Leiter der Sporthochschule Köln, Dr. Diem, zwei Vertreter des Deutschen Sportausschusses in Berlin als Vertreter der sowjetischen Zone, sowie Dr. Karl Ritter von Halt und Dr. Peco Bauwens. Auch die alten Deutschen Meister geben sich in Stuttgart ein Stelldichein: Stöck, Weinkötts, Albus, Neckermann, Borchmeier, Engelhardt, Sütter, Dollinger, Schaumburg. Die ersten drei Sieger der Meisterschaften erhalten Medaillen mit einem Durchmesser von 7 Zentimetern: in Gold für den Sieger, in Silber für den Zweiten und in Bronze für den Dritten. Es ist gelungen, den Welt- und Olympiastarter Franz Müller, München, als Starter bei den Stuttgarter Jubiläumsmehrschaften zu verpflichten. Auch die Frage einer Startpistole ist geregelt. Zum ersten Male nach dem Kriege wird mit einer international zugelassenen Startpistole gestartet.

## Deutsche Kraftsportjugend in Lage

**Die Meisterschaften am Wochenende**  
Die deutschen Jugendmeisterschaften in allen schwerathletischen Disziplinen, die am kommenden Samstag und Sonntag in Lage-Lippe stattfinden, werden den deutschen Seniorenmehrschaften, die zu einer Demonstration für den deutschen Kraftsport wurden kaum nachstehen.  
Württemberg schickt 70 Teilnehmer, Bayern stellt 80 Konkurrenten und die Badener fahren mit rund 50 Teilnehmern nach Lage. Wer in diesem Jahre das erfolgreichste Land sein wird, ist schwer zu sagen. Baden stellte im vergangenen Jahre in Oberelsheim (Württemberg) sechs Deutsche Meister im Ringen und Gewichtheben.

Die Titelverteidiger sind: Ringen: Götz, Baden, K. Martus, Baden, Ditter, Hessen, Ehmann, Baden, Höhenberger, Westfalen, L. Martus, Baden, Heß, Westfalen, und Irchel, Bayern. Gewichtheben: Zwack, Bayern, Dengler, Baden, Kolb, Württemberg.

**48 Jugendliche fahren zu den Meisterschaften**  
Der badische Schwerathletikverband zog die ersten und zweiten Sieger bei den Landesmeisterschaften in allen Disziplinen zu einem Lehrgang zusammen, bei dem die Jugendlichen den letzten Schliff für die Deutschen Meisterschaften in Lage erhielten.  
Folgende Jugendringer werden Baden, in Lage vertreten: Sinn (Grötzingen), Knebel (Kirlach), Steuer (Ziegelhausen), Hoffmann (Ziegelhausen), Götz und Maier (Vierenheim), Hack, Hems, Bach, K. Martus, Hoch und Hauk (alle Kirlach), Wagner (Ostringen), Ehmann und Maier (Wiesental), Weber und Dürr (Sandhofen), Schneider (Grötzingen) und Ehardt (Feudenheim). Im Gewichtheben nehmen teil: Ernst, Eicher, Frick und Kassel (alle Mannheim), sowie Falter (Karlsruhe). Im Raskraftsport starten: Falter, Schenk (beide Karlsruhe), Hörr (Sulzbach) und Weber (Sandhofen). Ferner startet Baden mit dem VfK Deidesheim in den Runggewichtereigniswettbewerben und mit zwei Mannschaften aus Oberrhein im Tauziehen.

**Neuer Boxweltmeister im Fliegengewicht**  
Dado Marino aus Honolulu schlug in einem Weltmeisterschaftskampf den Titelhalter Terry Allen (Großbritannien) in der fünften Runde durch einen linken Uppercut k.o.

## Die 50. deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

**Stuttgarts Neckarstadion wartet auf Rekorde - Alle Besten am Start**  
**Macht es Eitel wieder? - Frauendisziplinen glänzend besetzt**



Die Vorbereitungen für die 50. Deutschen Leichtathletikmeisterschaften sind im wesentlichen abgeschlossen. Am Samstag früh um 9 Uhr beginnen die Vorkämpfe. Pausenlos rollt dann über zwei Tage das Programm ab bei dem 32 Deutsche Meister sowie der Mannschaftsmeister im Marathonlauf ermittelt werden.

**Die Sprinter nicht mehr so stark**  
Wägt man in den einzelnen Disziplinen die Chancen der über 700 Teilnehmer gegeneinander ab, zeigen sich in einzelnen Disziplinen erfreuliche Fortschritte, in anderen wieder eine betrübliche Stagnation. Diese tritt vor allem bei den Sprintern in Erscheinung, die in diesem Jahr noch nicht an die Leistungen des Vorjahres und der ersten Nachkriegsjahre herangekommen sind. Bezeichnend ist es, daß ein ausgesprochener 400-m-Läufer, der neue Stern aus Krefeld, Geister, der die bisherige Jahresbestzeit über 100 m inne hält, sich auch für die Läufe über 200 und 400 m gemeldet hat. Unsere besten deutschen Sprinter erreichen heute 10,7 und 10,8 Leistungen, mit denen Deutschland im internationalen Wettbewerb abgemeldet wäre. Zandt, der auch in den 300 m als Favorit gilt, Geister, seine Vereinskameraden Heinen und Vorjahresmeister Fischer, Haas, Lickes, Holthoff, sie alle haben Chancen, Meister in den Sprintstrecken zu werden.

**Mittelstreckler sind Klasse**  
Über 400 m hat der Koblenzer Huppertz in diesem Jahr in Geister einen ganz großen Gegner. Deutschland ist in den Mittelstrecken wieder auf dem besten Weg an die großen Zeiten eines Braun und Harbig anzuschließen. Ausgesprochener Favorit über die 400 m ist der Europabeste, Geister, der selbst von den anderen deutschen Klasseläufern kaum zu schlagen sein dürfte. Huppertz, Haas, Audoerf, Wutke, Sallen, Steines, Ullheimer, sie alle haben guten internationalen Wert und Klasse. Ähnlich ist die Situation in den 800 m. Ob Ullheimer seinen Titel erfolgreich verteidigen kann, ist noch fraglich, obwohl er von vielen Experten als der deutsche 800-m-Läufer angesehen wird. In dem Krefelder Cleve ist ihm aber ein Gegner entstanden, der ihm dieses Jahr nicht nur die deutsche Bestzeit abgeliefert hat, sondern auch das Zeug besitzt, Ullheimer zu schlagen.

**Stärke 1500-m-Läufer**  
Die Leistungen der 1500-m-Läufer wurden stark verbessert. Zwar gilt der Oberhausener Lamers als Favorit, aber der Württemberger Anderko, der erst am letzten Sonntag deutscher Hochschulmeister wurde, und der Eitel-schüler Bolzhauer sind stark genug, dem Bestzeithalter alles abzuverlangen. Ein neues Talent rollt in dem 17jährigen Isarlohner Läg heran, der mit in die Entscheidung eingreifen kann.

**Schade oder Eitel?**  
In den langen Strecken ist ein neues Talent aufgetaucht: der Lambertschüler Schade, Bar-

men, der in diesem Jahr schon zwei deutschen Rekorde das Lebenslicht ausblies. Er hat gegenüber dem Titelverteidiger Otto Eitel in den 3000 und 10 000 m den Vorteil der Jugend für sich. Natürlich dürfen über die 5000 m Eberlein und Bolzhauer nicht vergessen werden; über 10 000 m berechtigt der junge Frankfurter Metz zu großen Hoffnungen, auch von dem Württemberger Nagel kann man eine großartige Leistung erwarten. Der 3000-m-Hindernislauf gewinnt durch die Teilnahme des Olympiadritten Dompert an Bedeutung.

## Bürklein Marathon-Favorit

Einem Sieg der Württemberger sollte es auch im Marathonlauf über 42,3 km geben. Der 39jährige Stuttgarter Titelverteidiger Bürklein will sich nicht nur den Deutschen Meistertitel holen, sondern auch den vom Bundespräsidenten gestifteten „Silbernen Lorbeer“. Ein Sorgenkind der deutschen Leichtathletik sind die Hürdenstrecken. Zepernick dürfte in diesem Jahr seinen Titel über 110 m Hürden kaum verteidigen können, denn bis jetzt ist er noch nicht richtig in Fahrt gekommen. Becker und Trösch gelten als die aussichtsreichsten Bewerber, während über die 400-m-Hürdenstrecke Titelverteidiger Köhlhoff sein Vereinskamerad Huppertz, der Fürther Dengler und der Feuerbacher Scharr als die sichersten Anwärter gelten.

## Staffeln von Format

Hart wird der Kampf in der 4x100-m-Staffel werden, wo sich Eintracht Frankfurt, 1950 München und Rotweiss Koblenz gleichwertig sind. Rotweiss Koblenz spielt auch in der 4x400-m-Staffel eine dominierende Rolle, während über 3x1000 m Werder Bremen, Rotweiss Oberhausen und Preuden Krefeld den Sieg unter sich ausmachen dürften.

## Die technischen Disziplinen

In den technischen Disziplinen weist Deutschland nur im Hammerwerfen Köpfe von Format auf. Hier sind es der Fuldaer Storch, der Karlsruher Wolf, der Frankfurter Blask und Lutz aus Heine, die sich einen erbitterten Kampf liefern werden. Das Hammerwerfen kann die einzige Disziplin der gesamten 50. Jubiläumsmehrschaften sein, in der der Sieger seine Leistung zugleich mit einem neuen Weltrekord krönt. Doch selbst wenn die Hoffnungen nicht allzu hoch geschraubt werden und weder Storch noch Wolf ein 60-m-Wurf „hinauswutschen“ sollte, ist mit beachtlichen Leistungen zu rechnen. Weniger imponierend dürfte das Diskus- und Speerwerfen werden. Deutschland hat heute im Speerwerfen noch keinen Mann wie Gerhard Stöck. Die Leistungen des Vorjahresmeisters Sick, Stuttgart, und des Regensburger Will lassen jedoch hoffen, daß auch im Speerwerfen die Weiten wieder nach oben geschraubt werden. Im Diskuswerfen dürfte es zu einem Zweikampf zwischen dem württembergischen Württembergischen Meister und Deutschen Exmeister Marktkammer, Stuttgart, und Deutschlands großer Zehnkampfhoffnung, Sepp Hipp, Balingen, geben.

## Luther und Steger international

In den Sprung-Disziplinen ist Deutschland noch weit vom Vorkriegsstand



Aus der Stadt Ettlingen



Die Ettlinger Freiheitkämpfer 1849

Eine Gruppe des Gesangsvereins „Freundschaft“ stellte im Sibylla-Zug 1949 die Ettlinger Freiheitkämpfer vor 100 Jahren dar. Mit Zylinder, Philipp Thiebaut, Diesmal wird der Festzug vor allem aus Märchen-, Jugend- und Firmengruppen bestehen.

Foto: E. O. Drücke

Mit den Sibylla-Stecken

gehen die am Festzug teilnehmenden Kinder am Sonntag um 13.30 Uhr in ihre Schulhäuser (Mädchen- oder Knabenschule). Wer noch keinen Sibylla-Stecken hat, kann ihn bei den Hausmeistern der Schulen zum Preis von 40 Pfennig erwerben.

Die Stadtverwaltung hat für sämtliche teilnehmenden Kinder eine Zuckerbrezel gestiftet, die am Sonntag beim Versammeln in den Schulen an den Stecken angehängt wird. Die bunten Festzugstecken erhalten dadurch eine weitere Zierde, so daß die Gruppen der Kinder ein wesentlicher Beitrag zur Verschönerung des Festzugs sein werden.

Für die Verlosung

stehen etwa 1000 Preise zur Verfügung. Kunstmaler Koch, einer der Kunststicker am Ettlinger Realgymnasium, hat ein Gemälde als besonders wertvollen Preis beige-steuert. Die Ausgabe der am Samstagabend gelösten Gewinne erfolgt am Schluß der Veranstaltung und an den folgenden Tagen jeweils abends in der Markthalle. Der Lospreis beträgt nur 20 Pfennig, so daß man mit wenig Einsatz gute Gewinnsaussichten hat.

Samstag Konzertabend

Als Auftakt der Sibylla-Tage findet morgen abend 20 Uhr das volkstümliche Konzert statt, auf dessen Programm wir bereits ausführlich hingewiesen haben. Der Eintrittspreis wurde einheitlich auf 1,- DM festgesetzt. Nambhafte Künstler haben sich für diese volkstümliche Veranstaltung zur Verfügung gestellt, so daß ein sehr unterhaltsamer Verlauf zu erwarten ist.

Mit Zustimmung des Gemeinderats

In der Rubrik „Die Meinung des Lesers“ brachte die EZ vom 1. Aug. ein Ersuchen mit der Überschrift „Muß das sein?“. Darin wird zur Frage der beiden Badeformen Stellung genommen und die Einführung getrennter Badeseiten für einige Wochenstunden befürwortet. In dieser Leserstimme wird ferner behauptet, daß weder die Bevölkerung noch der Gemeinderat befragt worden seien, als die Zwischenmauer in der Badenanstalt niedergelegt wurde, um ein Familienbad einzurichten.

Hierzu teilt uns die Stadtverwaltung mit, daß die Niederlegung der Mauer auf einen Gemeinderatsbeschuß im Mai 1948 zurückging. Diesem Beschluß ging eine Besichtigung des Gemeinderats an Ort und Stelle voraus. Diese Tatsache, die der Redaktion nicht bekannt war, geben wir zur Berichtigung der Leserstimme bekannt. Auch eine Zeitung, die sich bemüht, möglichst wahrheitsgetreu zu informieren, kann nicht sämtliche Einzelheiten der Leserstimmen nachprüfen und stellt deshalb die Meinungen zur Diskussion. Wenn der Redaktion vor der Veröffentlichung Tatsachen bekannt sind, die einer Leserstimme widersprechen, so fühlt sich die Zeitung selbstverständlich verpflichtet, entweder eine Berichtigung gleich hinzuzufügen oder den Irrtum überhaupt nicht zu veröffentlichen. Die Zeitung will nicht eine Spitze gegen irgendwen bringen, sondern der Bildung einer wahrheitsgemäßen öffentlichen Meinung dienen und damit die Arbeit der Behörden unterstützen.

Zentralheizung für die Thiebautschule

Mit dem Einbau einer Niederdrucklampf- heizungsanlage in der Knabenschule wurde begonnen. Die Anlage wird von der Spezialfirma J. Biringer in Mannheim ausgeführt. Die für die Kesselraumvertiefung notwendigen Erd-, Mauer- und Betonarbeiten sind dem Baugeschäft Joh. Müller in Ettlingen übertragen worden.

Die Gesamtanlage soll während den großen Ferien fertiggestellt werden. Gleichzeitig verschwinden die alten „Kanonöfen“, die eine sehr zeit- und materialraubende Anfeuerung erforderten. Da in den Schulräumen die Türen oft auf- und zugemacht werden, ist für den bei Zentralheizung nötigen Luftausgleich automatisch gesorgt.

Bleibt Zucker weiter knapp?

Importe müssen zuerst verarbeitet werden. — Transportmöglichkeiten sind beschränkt. Gute Zuckerrübenerte

Aus Lebensmittel-Einzelhandelskreisen wird folgendes mitgeteilt:

Trotz allen anderslautenden, irreführenden Zeitungsmeldungen muß damit gerechnet werden, daß die Zuckerknappheit im Monat August noch weiter anhält.

Wenn größere Zuckerimporte gemeldet werden, ist damit noch nicht gewährleistet, daß diese Mengen zur Deckung des jetzigen größeren Bedarfs ausreichen. Ein großer Teil des einzuführenden Zuckers muß in deutschen Zuckerfabriken zuerst noch raffiniert und gebrauchsfähig gemacht werden und bei den weiten Transportwegen vergehen Wochen, bis dieser Zucker endlich in den Läden des Einzelhandels zur Verfügung steht. Auch die von der Regierung freigegebenen Zuckerreserven können nicht von heute auf morgen in die Läden gezaubert werden.

Tatsache ist, daß die Läger des Groß- und Einzelhandels aufgebraucht sind und daß der ankommende Zuckernachschub sofort in kleineren Mengen an die Verbraucher verteilt wird. Jedoch können die Zuckerfabriken, bzw. der Großhandel vorläufig im Monat August nur einen Prozentsatz von den früheren durchschnittlichen monatlichen Zuckerbezügen während des ersten Halbjahres 1950 an den Einzelhandel liefern. In dieser Maß- quote ist aber leider der Mehrbedarf für die Einmachzeit überhaupt nicht berücksichtigt. Bekanntlich ist der Zuckerverbrauch im ersten Halbjahr stets viel geringer als im zweiten Halbjahr und wenn der Einzelhandel im August nur 50 bis 70% des Monatsdurchschnitts vom ersten Halbjahr zugeleitet bekommt, wie die Zuckerfabriken und der Großhandel mitteilen, kann für Einmachzwecke im August kaum viel Zucker zur Verfügung stehen.

Einstweilen klappt eine Lücke zwischen den Mitteilungen des Landwirtschaftsministeriums, das das Augustkontingent auf 65% bezeichnet und den Zuckerfabriken bzw. dem

Großhandel, die das mögliche auszuliefernde Kontingent mit nur 50 bis 70% bekanntgeben.

Fest steht, daß die Zuckerknappheit bei uns auch ohne „Korea“ während der Einmachzeit vorhanden gewesen wäre.

Mit einer wirklich fühlbaren Besserung in der Zuckerversorgung wird vor September kaum zu rechnen sein. Nach der Zuckerrübenerte, welche dieses Jahr besonders gut ausfallen soll und mit einer um 30% größeren Anbaufläche eine große Ernte in Aussicht stellt, wird jeder Zuckermangel in Westdeutschland behoben sein. Vor diesem Zeitpunkt wird vielleicht eine Besserung eintreten, jedoch eine 100%ige Bedarfsdeckung wird vermutlich nicht möglich sein.

Viele Hausfrauen müssen die Ausführung ihrer Einmachpläne nun leider etwas verschieben. Manche haben als Notbehelf ohne Zucker vorläufig sterilisiert. Auch die Erzeuger von Beeren und Früchthobst haben durch den Zuckermangel Schäden erlitten, denn ihre Erzeugnisse, besonders Beerenobst, konnten selbst zu billigen Preisen nicht immer voll abgesetzt werden.

Die verschiedenen Zeitungsmeldungen über große Zuckerimporte und über Freigabe von westdeutschen Zuckerreserven sind deshalb ungenau und geben zu Mißverständnissen Anlaß, weil den Verbrauchern nicht zugleich gesagt wurde, wieviel Zeit erforderlich ist, bis solche Mengen in alle Bezirke und alle Läden verteilt und angeleitet sein können. Wenn eine große Zuckerfabrik, die ein Gebiet größer als ganz Baden zu beliefern hat, eine tägliche Verladekapazität von höchstens 300 bis 400 Tonnen besitzt, kann sich jeder Verbraucher selbst ausrechnen, wie lange es dauert, bis eine Zuckermenge von 8000 bis 10000 Tonnen von ihr abgeliefert ist.

Der Einzelhandel kann also nicht auf einmal das ganze, prozentual beschränkte, Monatskontingent für August erhalten, sondern dieses wird in Teilmengen nach und nach geliefert. F.G.

Volk und Wirtschaft in der Ukraine

Aus dem Vortrag von Ingenieur Zubenko beim deutsch-ukrainischen Ausspracheabend am 28. Juli in Ettlingen bringen wir heute einige Abschnitte über die Volks- und Wirtschaftsgeschichte dieses europäischen Volkes, das seit Jahrhunderten die schwersten Prüfungen zu bestehen hat.

Die Grenzen der heutigen sogenannten Ukrainischen Sozialistischen Sowjetrepublik decken sich im Westen und Süden annähernd mit den Siedlungsgrenzen des ukrainischen Volkes, während im Norden und besonders im Osten und Südosten sehr große ukrainische Siedlungsgebiete der russischen Republik gehören. Die Volksstammgrenze verläuft annähernd von der Unterdonau zu dem mittleren Lauf des Flusses Dnepr, dann weiter nördlich das Nordbuchenland umfassend gelangt sie an das Karpathengebirge. Sie schließt weiter die Karpathenukraine ein und durchschneidet die Karpathen zum zweitenmal nordwestlich Keszmar. In Galizien kehrt die Siedlungslinie zum Fluß San (Sian), läuft den Fluß entlang bis zur Stadt Jaroslaw und dann nach Norden ungefähr in der Mitte zwischen den Flüssen Weichsel und Bug bis zu den Quellen von Prypiet. Weiter im Norden läuft die Siedlungsgrenze nördlich von den Prypietstümpfen bis zu dem Gau Briansk, im Osten an den Gauen Briansk-Kursk Woronir bis zu dem unteren Lauf von Don. Im Süden umfaßt das ukrainische Siedlungsgebiet den Gau Kuban. Westlich von Kuban bildet das Schwarze Meer die Grenze der Ukraine.

Der geschlossene ukrainische Mehrheitsboden wird auf 750.000 qkm berechnet. Mit dem Milchgebiet beträgt der ukrainische Volksraum 935.000 qkm.

Die Bevölkerung der heutigen Ukraine beträgt ca. 48 Millionen, davon 89% Ukrainer. Bevölkerungszuwachs betrug in den Jahren 1924—1928 23%, ist also recht hoch.

Von den Bodenschätzen ist zu erwähnen der Reichtum der Steinkohlenlager im Donezgebiet, geschätzt auf 70—90 Milliarden Tonnen. Die Kohlenförderung betrug im Jahre 1938 82 Mill. Tonnen. Die Ukraine verfügt über sehr hochwertige Eisenerzlager bei Krywoj Rog, deren Vorkommen auf 2 1/2 Milliarden Tonnen geschätzt werden und deren Gewinnung sich auf 18 Mill. Tonnen belief. Der reine Eisengehalt der gefördertsten Erze betrug 10 Mill. Tonnen Eisen. Das ukrainische Manganerzlager bei Nikopol ist wahrscheinlich als das größte der Welt anzusehen mit seinem auf rund 400 Mill. Tonnen geschätzten Gesamtvermögen. Die nahezu beispiellose Anhäufung der industriellen Bodenschätze — Kohle, Eisen- und Manganerzen — neben den landwirtschaftlichen Reichtümern der Ukraine, traf in diesem am dichtesten bevölkerten Gebiet der Ukraine auch mit einer genügenden Anzahl von Arbeitskräften zusammen, wonit alle vorteilhaften Voraussetzungen für den Aufbau mächtiger Industrien vorliegen. Die Ukraine verfügt über genügende Erdölquellen, Steinsalzlager, Tonerden, Kalksteine. Es fehlen einige Metalle, die die Ukraine einführen muß.

Es entwickelte sich eine mächtige Industrie im Donezbecken, dann um Saporosch und Dnepropetrowsk, wo das größte Wasserkraftwerk Europas von den Sowjets gebaut wurde. Das Kraftwerk ist auf rund 600.000 KW ausgelegt und erzeugt jährlich ca. 3 Milliarden Kilowattstunden. Eine große Maschinenbauindustrie besitzen auch Charkow und Kiew.

Aber die Textilindustrie ist in der Ukraine sehr schwach entwickelt und die Ukraine muß deshalb beträchtliche Mengen von Textilien einführen. Auch die Industrien der Präzisions- und optischen Technik sowie die Uhren- erzeugung sind schwach ausgebildet.

Der Hauptreichtum der Ukraine ist die sog. Schwarzerde. Ungefähr vier Fünftel des Siedlungsgebietes bestehen aus dieser Schwarzerde. Die Ukraine produziert jährlich 17 Mill. Tonnen Getreide, davon kann sie 6—7 Mill. Tonnen ausführen. In der Zuckererzeugung steht die Ukraine an zweiter Stelle nach dem Vorkriegsdeutschland. Auch Kartoffel- und Fetterzeugung sind sehr bedeutend. Aus diesem Grunde nennt man die Ukraine die Kornkammer Europas.

Schon zu Urzeiten bis zum 18. Jahrhundert kamen aus Asien die Nomadenhorden und erkämpften sich den Weg nach Westeuropa. Die ganze Geschichte der Ukraine ist größtenteils eine Geschichte des Kampfes um die Steppe und um den Zutritt zu dem Schwarzen Meer, zugleich eine Abriegelung der Nomadenhorden von Westeuropa und Schutz der europäischen Kultur. Diese Tatsache wird nur von wenigen Historikern richtig eingeschätzt. Erst in der neuen Zeit erkannte man diese Tatsache und schätzte die enormen Opfer und Anstrengungen des ukrainischen Volkes im Kampf gegen die orientalischen Mongolenhorden. Ich erwähne nur den Einfall der Hunnen, die um das Jahr 451 bis nach Frankreich und Rom vordrangen. Dann kamen verschiedene kleinere Nomadenvölker wie Kosaken, Polowzer, Petchenegen, die von ukrainischen Heeren vollkommen zerschlagen und vernichtet oder nach Asien zurückgeworfen worden sind. Erst die Horden der Mongolen unter Führung des Dschingis-Khans und Batu überrannten das ganze ukrainische Gebiet und bedrohten Europa. Nach der Schlacht bei Liegnitz zogen sich die Horden wieder zurück. Sie tauchten dann zusammen mit Türken außerhalb der Ukraine erst später vom Süden her auf, nachdem sie das byzantinische Reich zerstört und mohammedanische Religion angenommen haben.

In der neueren Zeit hat die Ukraine als erstes Volk den Kampf gegen die neue Weltgefahr, den Bolschewismus, aufgenommen und führt ihn bis zum heutigen Tag mit Zähigkeit und enormen Verlusten. Ich erwähne dabei den Hungertod von 3 Millionen Ukrainern im Jahre 1933, als die Bolschewisten durch Beschlagnahme sämtlicher Lebensmittel den ukrainischen Bauer durch Hunger zur Kollektivwirtschaft zwangen. Dazu gehört auch das Verschleppen der Ukrainer in die Konzentrationslager nach Norden oder Sibirien, wo wieder Millionen Ukrainer den Tod fanden.

Bereins-Nachrichten

Gesangsverein „Freundschaft“ Ettlingen

Am Sonntag, 6. Aug. vormittags 10.30 Uhr, findet in der Markthalle die „Stunde des Männergesangs“ statt, bei der die „Freundschaft“ mitwirkt. Die Sänger treffen sich um 10.00 Uhr im „Hirsch“. Es wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten.

Schlesierverein. Die Landsleute treffen sich am Samstag, 5. Aug. 20 Uhr im Nebenzimmer der Wirtschaft „Badischer Hof“ in Ettlingen, Leopoldstr. 28.

Omnibusfahrt ins Nagoldtal

Vom Kaninchenzuchtverein C 47 wird uns geschrieben, daß für den Ausflug am 13. August mit zwei Omnibussen über Herrenalb, Döbel, Eyachmühle, Wildbad und über das Nagoldtal zurück über Bad Liebenzell, Pfor-

heim, Ellmendingen nach Ettlingen noch einige Plätze frei sind. Es können auch Nichtmitglieder daran teilnehmen. Fahrpreis pro Person 4.50 DM. Anmeldung innerhalb 3 Tagen bei August Krause, Rheinstraße (Bahnübergang Sportplatz). Bei Anmeldung Fahrgeld bezahlen.

Sport-Nachrichten der EZ

Tischtennisturnier um Albtalpokal

Reichenbach. Der Einladung der Tischtennisabteilung des Sportvereins Reichenbach zum Turnier um den Albtalpokal 1950 waren neun Vereine gefolgt. Ganz besonders spannend waren die Kämpfe im Doppel, die Hübcher-Roth (Reichenbach) als Sieger sahen mit den Punktwertungen: 21:15, 14:21, 24:16, 21:14. Eby-Hermann nahmen den zweiten Platz ein. Im Einzel, an dem sich die Spieler von Berghausen, Ettlingen, Freie Turnerschaft Karlsruhe, Ittersbach, Langensteinbach, Mutschelbach, Reichsbahn Karlsruhe, Stupperich und Wilferdingen beteiligten, lag der Sieg in der I. Gruppe bei Jäck (Reichsbahn) mit 23:24, 21:19, 21:15. Ihm folgten Hübcher (Reichsbahn) und Baumstieger (Reichsbahn). In der Gruppe II belegte Thiery (Freie Turnerschaft Karlsruhe) mit 21:16, 21:12, 21:16 Punkten den ersten Platz. Zweiter wurde Moor (Ittersbach) und den dritten Platz nahm Doll (Stupperich) ein. An die Sieger wurden Preise verteilt zur Erinnerung an den Albtalpokal 1950 und als Ansporn für spätere Turniere.

Fußballvereine wählen neuen Vorstand

Bruchhausen. Die Bilanz des vergangenen Jahres, die der Fußballverein Bruchhausen seiner Generalversammlung im „Hirsch“ aufstellte, zeigte 26 Spiele, bei denen 23 Punkte erzielt wurden. Außerdem wurden 18 Privat- spiele und 18 Jugendspiele ausgetragen. An Stelle von Adolf Speck wurde Florian Heinz zum 1. Vorsitzenden gewählt. In den Vorstand wurden ferner berufen: Speck jun. (2. Vorsitzender), Josef Stemmler (Kassier), Heinrich Müller (Schriftführer), Kurt Gerlach (2. Schriftführer), Heinrich Wünsch (Protokollführer), Albert Müller (Platzwart) und Jakob Waldemeier (Jugendleiter).

Leichtathletik beim TV Busenbach

Sportfest am 13. August

Nach den schönen Anfangserfolgen bei den Kreis-Waldlaufmeisterschaften und den Bahneröffnungsspielen war man auf die weitere Entwicklung der jüngsten Abteilung des TVB überaus gespannt. Die Ergebnisse, welche bei den darauffolgenden Veranstaltungen erzielt wurden, übertrafen allerdings alle Erwartungen. Bei den Leichtathletik-Kreismeisterschaften im KTV-Stadion beteiligte sich der TVB in 3 Disziplinen und holte dabei 2 Kreismeisterschaften.

Ergebnisse: 10 x 50 m Schüler 1. u. Kreismeister TV Busenbach, 10 x 50 m Schüler-innen 1. u. Kreismeister TV Busenbach, A-Jugend männlich Kugelstoßen: 3. H. A. Rau, TVB.

Dann folgte das 50-jährige Stiftungsfest des TV Ettlingenweiler, das für den TVB folgende Ergebnisse zeitigte:

Leichtathletische Kämpfe: A-Jugend: 1. H. A. Rau, 2. K. H. Stadler, 4. Dieter Seufert; B-Jugend: 2. A. Schwab, 4. G. Seiberlich.

Außerdem gewann der TVB die schwierige Schwedenstaffel um den Preis der Gemeinde Ettlingenweiler in der guten Zeit von 5:22.4.

Der Höhepunkt des turnerischen Lebens war für den Kreis Karlsruhe das Kreisturnfest in Bruchhausen, wo die Leichtathleten des TVB unter 800 Turnern und Turnerinnen hervorragend abschnitten.

Volkstümliche Dreikämpfe: Senioren: 3. D. Heiler TVB 41 Punkte; A-Jugend: 3. H. A. Rau TVB 48 P.; 5. N. Schott TVB 46 P.; B-Jugend weiblich: Siegerin W. Reiser 44 P.

Staffelkämpfe: 4 x 100 m Senioren (9 Mannschaften) 4. TV Busenbach; 4 x 100 m A-Jugend (9 Mannsch.) 1. TV Busenbach (Pindling, Seufert, Schott, H. A. Rau); 10 x 1/4 Runde (5 Mannsch.) 1. TV Busenbach vor Bruchhausen und Grünwinkel.

Schließlich belegte noch der Busenbacher Jugendkämpfer H. A. Rau am vergangenen Sonntag beim Turnfest des ASV Grünwettersbach bei den volkstümlichen 3-Kämpfen der A-Jugend den 1. Platz.

Auf Grund dieser schönen Erfolge beschloß die Vereinsleitung des TVB, der Leichtathletik beim kommenden Turnfest am 13. August einen großen Platz einzuräumen. Um nun den Gedanken dieser schönen Sportart vor allem bei der Landjugend zu fördern, veranstaltet der TVB kreisoffene Jugend- und Schüler-Dreikämpfe, an denen sich jeder sporttreibende Verein der Umgebung beteiligen kann.

Um 9 Uhr beginnen die Wettkämpfe in folgenden Klassen: Männliche Jugend A und B getrennt; Schüler A und B getrennt; Schülerinnen A und B getrennt.

Für die 1. Sieger der einzelnen Klassen wurden schöne Preise gestiftet, die 2. und 3. Sieger erhalten Kränze.

Anmeldungen werden noch entgegen- genommen. Interessenten werden gebeten Name und Geburtsdatum an folgende Adresse zu melden: H. Rau, Busenbach, Hauptstraße 204.

Um 13 Uhr werden die leichtathletischen Wettkämpfe durch einen Großstaffellauf um den Albtal-Wanderpokal abgeschlossen. Der Nachmittag wird turnerischen Darbietungen, zu denen bereits zahlreiche Vereine zugesagt haben, gewidmet sein. P.R.

Göppingen rüstet für Schwimmmeisterschaften

In Göppingen wurde dieser Tage mit dem Aufbau von zwei großen Holztribünen im Schwimmbad, der diesjährigen Austragungsstätte der deutschen Schwimmmeisterschaften, begonnen. Die beiden Tribünen, die zusammen 10.000 Besucher fassen, sind je 75 m lang und 7 m hoch.



Aus dem Albgau

Herrenalb

Herrenalb. Beschlüsse des Gemeinderats. Der Kurverein Herrenalb hat aufgrund der Bestimmungen des Deutschen Bäderverbands empfohlen, Kurgäste bei einem Aufenthalt von mehr als 30 Tagen für die darüber hinausgehende Aufenthaltsdauer Kurtaxefreiheit zu gewähren.

Konzert- und Tanzabend im Kurpark

Herrenalb. Die städt. Kurverwaltung Herrenalb veranstaltet am Samstag, 3. August, abends eine Kurparkbeleuchtung mit Abendkonzert. Ein Ballett bietet Tanzszenen, bei denen auch der Solotänzer des Bad. Staatstheaters und seine Partnerin mitwirken.

Lokomotiv-Normungs-Ausschuß tagte

Herrenalb. Unter dem Vorsitz von Ministerialdirektor a. D. Wagner (Karlsruhe) fand am 2. August eine Tagung des Lokomotiv-Normungsausschusses im Bahnhofshotel statt. Unter den Teilnehmern befanden sich auch Dipl.-Ing. Friedrich Reckel, Oberbaustat. a. D. Vorstand der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft A.-G. Berlin (jetztiger Sitz in Dillingen i. Hann.), ferner Vertreter der Firma Henschel & Co., Lokomotivfabrik in Kassel, sowie die Firma Jung, Lokomotivfabrik in Jungental a. Sieg und der Geschäftsführer des genannten Ausschusses Meckel.

Pfaffenrot meldet

Pfaffenrot. Die Feierstunde zur Entlassung des 8. Schuljahres am 29. Juli war dem Gedanken Joh. Seb. Bach's gewidmet. Im festlich geschmückten Schulsaal eröffnete der Schulleiter die Feier mit dem Lied „Lobet und preiset ihr Völker dem Herrn“.

Die Ernte ist bis auf den Hafer eingebracht. Der Ertrag steht nur wenig hinter demjenigen des Vorjahres zurück. Das Dreschen wird diese Woche beendet. In der Waldsummastraße wird die Wasserleitung verlängert.

Obstbäume auch in der Reifezeit pflegen

Ratschläge des Inspektors für Obst-, Gemüse- und Gartenbau im Landkreis für alle Obstbaumbesitzer

Behandlung hagelgeschädigter Obstbäume

Leider sind in diesem Jahre auch an Obstbäumen Hagelschäden festzustellen. Besonders mißlich sind solche Schäden an dem Fruchtbehang, da dadurch bald Fruchtfaule und somit Ertragsverluste eintreten.

Fruchtfaule Monilia

Fruchtfaule (Monilia) tritt namentlich bei Kernobst in diesem Jahr sehr stark auf. Als Ursachen sind vor allem Verletzungen der Fruchtschale durch Hagelkörner oder Insektenfraß (Obstmade) usw. anzusehen.

Bei kleinen Baumformen (Buschbäume, Spaliere) kann dem Umgreifen der Monilia durch Ausdünnen des Fruchtbehanges ent-

gegengewirkt werden. Bei Hoch- und Halbstämmen kann zur Zeit ein gewisser Erfolg durch wiederholte Spritzungen, wie sie gegen Schorf wirksam sind, erzielt werden.

Verhütet Engerlingsschäden

Durch die Malkäferbekämpfung in diesem Frühjahr ist vieles erreicht worden. Es ist aber nicht möglich, bereits durch eine erstmalige Großbekämpfung des Malkäfers einen vollen Erfolg zu erzielen.

Neu- und Gemeinschaftspflanzungen

Für Neu- und Gemeinschaftspflanzungen von Obstbäumen sind auch für diesen Herbst Pflanzbeihilfen in Aussicht gestellt. Der Bezug des erforderlichen Pflanzmaterials im Landkreis wird auf Grund der Erfahrungen des letzten Jahres gemeinschaftlich erfolgen.

Die Albtalbahn war überfüllt

Eine Zuschrift aus Busenbach

Eine dringende Angelegenheit machte am Montag meine Anwesenheit in der ehemaligen Landeshauptstadt erforderlich. Mit dem 10.45-Uhr-Zug der Albtalbahn fuhr ich oder besser gesagt wollte ich fahren, und mit mir noch etliche Fahrgäste.

sammengedrückt, machten einige ihrem Unmut Luft, worauf der Schaffner meinte: „Ein Tag sei nicht wie der andere, einmal sei der Wagen halb leer, ein andermal wie dieses Mal, eben zu wenig.“

Mannheimer Kirchenchor in Burbach zu Besuch

Burbach. Der vergangene Sonntag brachte dem Dorf wieder ein musikalisches Ereignis von bemerkenswertem Rang: Der Kirchenchor von Mannheim-Wallstadt stattete der Gemeinde einen Besuch ab.

seines Könnens in a capella-Gesang. Er trug das bekannte Lied von Franz Philipp vor: „Maria, Himmelskönigin“. Hier kam ihm bei dem polyphonen Satz des Liedes jene leichte und luftige Singweise zustatten, die schon bei der Aufführung der Messe dem Hörer Bewunderung abzwang.

Aus aller Welt

England erwartet Elizabeths Baby

London. (UP). Während das ganze britische Reich mit Spannung die Geburt des zweiten Kindes von Prinzessin Elizabeth erwartet, wird in Clarence House, dem Wohnsitz des Herzogs und der Herzogin von Edinburgh, alles für das „freudige Ereignis“ vorbereitet.

Autobus mit Rompilgern verunglückt

Falco, Schweiz (UP). Zum zweiten Mal in dieser Woche verunglückte ein Autobus auf der berühmten St. Gotthardstraße. Ein französischer Omnibus aus der Stadt Dax in den Pyrenäen, der 47 Pilger nach Rom bringen sollte, fuhr gegen die steinerne Rampe, die die Straße schützt, und blieb auf ihr hängen.

Greisin verkommt in ihrer Wohnung

Auch der Sohn lebt in einem „Sausatt“ Hof (UP). Ein 44-jähriger Schreiner aus einem Orte bei Bayreuth, der wegen grauenzerriger Vernachlässigung seiner 73-jährigen Mutter angeklagt worden war, wurde auf Antrag des Staatsanwaltes freigesprochen.

30 000 Deutsche in Rom. Über 30 000 Deutsche aus dem Bundesgebiet haben in der ersten Hälfte des Heiligen Jahres Rom besucht.

Fensterreiben der Sowjetbotschaft klrren. Anti-Kommunisten haben mehrere Fensterreiben der sowjetischen Botschaft in London eingeworfen.

Eisenbahnwagen stürzten in Andenschlocht. Zwei Eisenbahnwagen lösten sich in Curco (Peru) von einem Zuge, rasten eine abschüssige Strecke hinab und stürzten in den Urumbau-Fluß. Sechs Personen, alles Indianer, wurden dabei getötet, 33 weitere verletzt.

Kreuz und quer durch Baden

Der Odenwald hat dieses Jahr eine Rekord-ernte an Heidelbeeren zu verzeichnen. Da für ein Pfund der Beeren jedoch nur 16 Pfennige bezahlt werden, lohnt es sich nicht mehr, sie zu pflücken.

Während sich der Gurkenanbau 1949 im Kreis Bruchsal außerordentlich gelohnt hatte, erzielten die Gurkenbauer in diesem Jahr einen sehr schlechten Absatz. Gegenüber 30 DM für einen Zentner Gurken im vergangenen Jahr hat das Überangebot in diesem Jahr den Preis auf zwei bis vier DM je Zentner gesenkt.

Mit Erträgen bis 45 Kilogramm je Aar wurde im Bezirk Bretten in diesem Jahre eine Rekordweizenernte erzielt. Auch die Gerbenernte übertraf die Ergebnisse der Nachkriegsjahre.

Auf der Tagung des Verbandes nordbadischer Volkshochschulen überreichte Mr. Berry von der Abteilung Unterricht und Bildung der amerikanischen Landeskommission 18 Lichtbildapparate. Die Apparate werden an die einzelnen Volkshochschulen Nordbadens verteilt.

Aus Anlaß der Abschiedsfeier von rund 70 Schülerinnen will die Mannheimer Haushaltungsschule der Öffentlichkeit in einer Ausstellung einen Einblick in ihre Arbeit geben.

Auf einer Besprechung von Vertretern der Landmannschaften Heimatvertriebener Deutscher in Nordbaden wurde dieser Tage die Gründung eines Blocks der Heimatvertriebenen und Entrechteten nach dem Vorbild der in Schleswig-Holstein bestehenden Organisation vorgeschlagen.

Der Schweizer Konsul in Baden-Baden, Gabriel Naville, wurde auf Beschluß des Schweizer Bundesrates mit der Leitung des Schweizer Konsulats in Kapstadt beauftragt.

El. Beleuchtungskörper Radio Glühlampen, Heiz- u. Kochgeräte, Taschenlampen-Batterien

ZUVERKAUFEN 2 Krautständer neuwert., 3 1/2 Zentner zu verkaufen.

WIR BIETEN AN Grüne Postgutkarten 1000 Stück DM 8.00 (auch mit Eindruck) BUCHDRUCKEREI A. GRAF · ETTLINGEN

Inferate werden nicht nur geflehen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

BEKANNTMACHUNGEN Zwangsversteigerung Am Samstag, den 5. August 1950, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Ettlingen, Amtsgericht, 1. Stock, Zimmer 37 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Süddeutsche Herdindustrie Axtmann sucht junge Herdschlosser und junge kräftige Hilfsarbeiter unter 20 Jahren zum anlernen.

Stumpen gibts in großer Zahl Schweizer Böhler-Stumpen nur einmal M. C. B. rund, mild u. würrig 10 Stück DM 1.50 Zigarrenhaus DIETZ

STELLENANGEBOTE Für Schreibmasch.-Diktat wird flotte Schreiberin täglich 1-2 Std (zwischen 17-19 Uhr) gesucht.



Besserer UKW-Empfang durch eine richtige Antenne

Bei unseren Mittelklassen-Rundfunkempfangern reicht bereits eine Antenne von einigen Metern, die im Zimmer verlegt ist, und die in vielen Fällen einen ausreichend kräftigen Fernempfang ermöglicht. Ist dieser Empfang noch unbefriedigend, dann wird diese Antenne auf mancherlei Art verlängert, und man entschließt sich in den wenigsten Fällen zur Errichtung einer Frei- oder Hochantenne.

Überträgt man jedoch diese Erkenntnisse auf den Ultrakurzwellen-Empfang, dann wird man Überraschungen erleben. Man wird feststellen, daß der Empfang bei Zimmerantennen nur bescheiden ist, und auch einwandfrei ausgeführte Frei- oder Hochantennen, die besser als einfache Zimmerantennen, bei dem UKW-Empfang kommt es nämlich nicht so sehr darauf an, eine große Antenne zu verwenden; es ist viel wichtiger, sie richtig zu bauen und anzuordnen.

In der Nähe von Hauptstraßen wird man erfahrungsgemäß Empfangsspannungen von etwa 1 bis 2 Millivolt brauchen, während man in besonders ruhigen Gegenden schon mit 50 bis 100 Mikrovolt auskommt. Für den störungsfreien Empfang ergeben sich dabei verschiedene Reichweiten, wobei die Antenne (Zimmer- oder Frei-antenne) eine Rolle spielt. Ein schwächerer UKW-Empfang ist auch dort gegeben, wo Berge oder große Gebäude den Sender abschirmen. Der Energieverlust wird dabei immer dort am größten sein, wo die Empfangsantenne verhältnismäßig nahe hinter dem abgeschirmten Objekt liegt.

Der UKW-Antenne darf man jedoch nicht eine beliebige Form geben. Sie ist so zu bauen, daß sie für den gewünschten Wellenbereich abgestimmt ist und möglichst auch eine gewisse Richtwirkung besitzt. Die am meisten verbreitete Antennenform, die auch die geeignetste für den UKW-Empfang ist, ist die sogen. Dipolantenne, wie sie Telefunken herstellt, und die bestimmte Abmessungen aufweisen muß.

Die aufgenommene Antennenenergie wird dem Empfänger über ein Kabel zugeführt. Dabei muß der Wellenwiderstand dieses Kabels dem Widerstand des Dipols angepaßt sein, damit eine gute Energieübertragung zwischen Antenne und Kabel stattfindet. Ein derartiges Kabel wird entweder symmetrisch ausgeführt und besitzt dann zwei parallel miteinander laufende Adern, oder es wird unsymmetrisch angeordnet und verfügt dann über einen Innenleiter und eine äußere Abschirmung als zweiten Leiter.

Fünf Jahre collegium academicum. Das collegium academicum der Universität Heidelberg konnte sein fünfjähriges Bestehen feiern. In ihm hat sich seit 1945 eine neue Form des studentischen Gemeinschaftslebens entwickelt. Studenten aller Fakultäten wohnen und leben hier in Selbstverwaltung zusammen. Namhafte Persönlichkeiten aus ganz Deutschland haben in den vergangenen Jahren das collegium besucht und reges Interesse an dieser neuen Form des studentischen Zusammenlebens gezeigt.

Wirtschafts-Nachrichten

Wie sieht es in der Uhrenindustrie aus? Geldknappheit und Zollschränken hemmen - Qualitätsarbeit kann jedem Wettbewerb standhalten - Die Folgen der Demontage

80 Prozent aller westdeutschen Uhrenfabriken sind in Württemberg und Baden ansässig. Der Schwerpunkt der Uhrenindustrie befindet sich im Schwarzwald, in Schramberg und Schwenningen, in Villingen und Triberg, in Schönwald und Schonach. Weitere Produktionsstätten sind St. Georgen, Waldkirch und Rotweil und an der Südgrenze Lörrach, Rheinfelden und Säckingen. In der einstigen Uhrenstadt Furtwangen dagegen spielen gegenwärtig die mechanische und die feinmechanische Industrie eine größere Rolle. Aber geblieben ist eine größere Uhrenfabrik und die älteste deutsche Fachschule für Uhrmacher, die einzige badische Uhrmacherschule in Furtwangen. Im Raum von Furtwangen-Triberg gibt es viele Kuckucksuhrenfabriken und Unterlieferanten. In Gütenbach bei Furtwangen erzeugt eine Schweizer Firma Armbanduhr, Taschenuhr, Stoppuhr für den Sport, für technische Zwecke und für die Zeitabnahme bei Akkorden im Betrieb. Sie nimmt in der Herstellung von Chronographen eine führende Stellung ein. In Schwenningen am Neckar befinden sich die württembergische Uhrmacherschule und fast alle Kontrolluhrfabriken. Die dortige württembergische Uhrenfabrik Bürk Söhne ist die älteste Kontrolluhrfabrik der Welt. In Ludwigsbad am Bodensee hat sich eine Berliner Firma niedergelassen. Nicht zu vergessen ist auch die Goldstadt Pforzheim, die eine bescheidene Stellung in der Erzeugung von Kleinuhren einnimmt.

Die größte Firma ist Jungheins in Schramberg. Auch die Uhrenfabriken Klenzle und Maufte in Schwenningen, Kaiser in Villingen und Jahresuhren Schütz Söhne in Triberg sind durch ihre Größe bekannt. In der württembergischen Fachvereinigung sind gegenwärtig ca. 120 Betriebe mit rund 10.000 beschäftigten Personen zusammengefaßt. Südbaden folgt mit ebenfalls 120 Betrieben, aber nur 3200 Arbeitern und Angestellten und weiteren 400 bis 500 Heimarbeitern und kleinsten handwerksmäßigen Fertigen von Kuckucks- und Jockeleuhren.

Diese deutsche Uhrenindustrie und nicht zuletzt ihre größten Werke haben durch Maschinenentnahmen vor Beginn der eigentlichen Demontage und durch die Demontage selbst stark gelitten. Demontagen von 50 Prozent waren keine Seltenheit. Selbst Teile von hundertprozentiger Demontage wurden genannt.

Viele Meister der Uhrenbranche sind schon vor dem ersten Weltkrieg in die weite Welt gewandert. Es gibt heute noch Uhrengeschäfte in England und in Frankreich, die Namen aus dem Hochschwarzwald tragen. Vor der Währungsreform war eine Uhr in manchen Gegenden Tauschgut und Währungseinheit. Nach der Währungsreform trieb der aufgestaute Bedarf manche Preise in die Höhe. Um Weihnachten 1948 herum trat dann der Umschwung ein. Die Uhrenbranche stand bald im Zeichen von Absatzschwierigkeiten und Preisrückgängen. Der Bedarf an Uhren ist groß, aber das Geld zum Kaufen ist knapp. Vor dem Kriege gingen 60 Prozent der Erzeugung ins Ausland. Gegenwärtig ist der Export in langsamem Anstieg begriffen. Nur die Kuckucksuhrenindustrie hat Hochkonjunktur durch Export.

Gegenwärtig hemmen Einfuhrzölle des Auslandes, Devisenanzwangs wirtschaft, der Zwang zur Bezahlung in knappen Dollar und ausländische Konkurrenz, besonders die Konkurrenz der Schweiz in Kleinuhren, das Auswärtige Geschäft. Dazu kommt, daß z. B. England eine eigene, praktisch nationalisierte und inoffiziell subventionierte Uhrenindustrie geschaffen hat und heute kaum mehr deutsche Uhrenexporte kauft. Dagegen wird der Export deutscher Uhren nach Südamerika, Südafrika, Australien und Indien stark gehemmt. Die Sperrzölle auf deutsche Uhren betragen in manchen Fällen 100 Prozent! Die deutschen Einfuhrzölle auf Auslandsuhr sind im Vergleich dazu bedeutungslos.

Krieg und Demontage haben die deutsche Uhrenindustrie zurückgeschlagen. Mangelnde Kaufkraft im Inland und Zollschränken hemmen gegenwärtig den Absatz der hochwertigen Qualitätserzeugnisse der deutschen Uhrenindustrie. Aber diese Industrie ist auch heute wieder leistungsfähig und konkurrenzfähig. Wenn die in der Welt so oft propagierte Forderung nach Abbau der Zollschränken wirklich von allen Partnern erfüllt wird, dann hat die deutsche Uhrenindustrie nur zu gewinnen.

Ferdinand Rieck

Ufa-Entflechtungsgesetz verkündet

Die alliierte Hohe Kommission veröffentlichte das von den Hohen Kommissaren vor vierzehn Tagen beschlossene Gesetz zur Reprivatisierung des ehemaligen reichseigenen Filmvermögens und Entflechtung des UFA-Konzerns, das anstelle der bisherigen zonalen Gesetzgebung tritt. Ziel des 21 Artikel umfassenden Gesetzes ist es, die Dezentralisierung des ehemaligen reichseigenen Filmmonopols der UFA GmbH so durchzuführen, daß eine gesunde, im Privatbesitz befindliche Filmindustrie frei von übermäßiger Konzentration wirtschaftlicher Macht geschaffen wird. Das ehemalige reichseigene Vermögen soll dem Gesetz zufolge auf öffentlichem Wege meistbietend veräußert werden, jedoch darf keine Person unmittelbar oder mittelbar mehr als ein Filmstudio oder mehr als drei Lichtspieltheater hiervon käuflich erwerben.

Mehr Zuckerrüben in diesem Jahr

Der Anbau von Zuckerrüben ist nach Mitteilung der Bundesstatistik in diesem Jahr um 14 Prozent gegenüber 1949 gestiegen. Die Anbaufläche hat sich um 23.000 Hektar auf 190.000 Hektar vergrößert. Dagegen ist der Ölfruchtanbau um über 41 % zurückgegangen. Brotgetreide wird in diesem Jahr auf 2,4 Millionen Hektar angebaut, während Futtergetreide (einschließlich Braugerste) auf 1,9 Millionen Hektar angebaut wird. Die gesamte Getreideanbaufläche ist somit etwas größer geworden (1949: 4,2 Millionen Hektar). Der Anbau von Spätkartoffeln hat sich etwas erweitert.

Wieder Urheberrecht Deutschland-USA

In Beantwortung einer deutschen Bitte um Klärung der Urheberrechts-Situation hat der Hohen Kommissar McCloy dem Bundeskanzler mitgeteilt, daß die amerikanische Regierung dem im Jahre 1892 zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland vereinbarten gegenseitigen Urheberrecht als noch in Kraft befindlich betrachtet. Die Ansprüche deutscher Staatsangehöriger auf Urheberrecht würden, falls sie den Anforderungen des amerikanischen Gesetzes entsprechen, vom Amt für Urheberrecht der Vereinigten Staaten beurkundet.

Günstige Exportentwicklung Westdeutschlands Der westdeutsche Export erreichte laut dem jetzt veröffentlichten Industriebericht der Hohen Kommission schon in den ersten sechs Monaten des Jahres 1950 etwas mehr als 75 Prozent der Gesamtsumme des Jahres 1949. Die steigende Ausfuhr an Maschinen, feinmechanischen, optischen sowie medizinischen Instrumenten und pharmazeutischen Präparaten in die Dollargebiete wird in dem alljährlichen Bericht als „ermutigendes Zeichen“ vermerkt.

Mannheimer Schlachtviehmarkt

Auftrieb: Rinder 346 (335), Kälber 313 (322), Schafe 74 (180), Schweine 1539 (1650). Preise: Ochsen AA 87-91, A 78-85, B 65-76. Bullen AA 86-92, A 75-84, B 65-74.

Nicht so einfach

„Herzugeben eine Zeitung ist eine Sache von Bedeutung. Denn was jetzt, ohne viel zu zahlen, Die Leute fordern von Journalen, Das geht fürwahr ins Grenzenlose. Sie wollen Verse, wollen Prose, Das Neueste soll drinnen stehen, Selbst jenes, was noch nicht geschrieben; Der Eine will gelobt sich wissen, Den Andern doch herübergerissen. Was Kunst und Wissenschaft nur geben, Auch was ereignet sich im Leben, Das alles soll besprochen werden: 's ist zwischen Himmel nichts und Erden, Was man, wenn man bezahlt hat, Nicht fordert in dem Zeitungsblatt! So zu lesen in der „Wiener Zeitschrift“ vom Jahre 1844.“

Kühe AA 78-84, A 67-78, B 60-66, C 51-59, D 50. Färsen AA 84-88, A 84-93, B 73-83, Kälber 106-114, B 92-102, D 50-60, Schafe 30-40, Schweine A 116-124, B I 120-124, B II 120-124, C 122-126, D 120-124. Fette Specksauen I 110-117, II 109-110.

Markterlauf: Großvieh lebhaft, ausverkauft, Kälber ausverkauft. Bei Schweinen langsamer Absatz, Überstand.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Auftrieb: 86 Rinder, 30 Kälber, 189 Schweine (darunter 150 sehr guter Qualität aus Frankreich), 30 Schafe.

Preise: Ochsen a 78-85, Bullen a 80-85, Färsen a 97-102, a 83-94, Kühe und Kälber nicht notiert. Schweine a b I und b I 125-133, c 120-125, Schafe und Hammel a 45-52, b 35-44, c bis 35.

Markterlauf: Großvieh langsam, geräumt; Schweine schleppend, geräumt; Schafe langsam, geräumt.

Wettervorhersage

Am Freitag wechselnd bewölkt mit wieder häufigeren Aufhellungen und nur noch vereinzelt Schauern. Noch verhältnismäßig kühl mit Höchsttemperaturen um 20 Grad. Schwache bis mäßige Winde aus West bis Nordwest. Am Samstag heiter bis wolkenlos, trocken, wieder wärmer.

Barometerstand: Veränderlich Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 13° über 0

Wasserwärme der Badanstalt Männerschwimmbad: 19 Grad Frauenschwimmbad: 19 Grad

Table with exchange rates for various currencies: Zürich, New-York, London, Paris, Brüssel, Mailand, Deutschland, Wien.

ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf, Druck und Anzeigen-Annahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbronner Straße 5, Telefon 187

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 717

Kirchen-Anzeigen

Herz-Jesu-Kirche

Gottesdienstordnung vom 6. bis 12. August

Sonntag, 6. August, Fest der Verkündigung Christi 10. Sonntag nach Pfingsten

Samstagnachmittag von 4 bis 7 Uhr u. abends 8 Uhr Beichtgelegenheit, 8 Uhr Rosenkranz.

Sonntag 1/7 Uhr Beichtgelegenheit

7 Uhr Singmesse m. Generalkomm. der Mütter u. Frauen 1/10 Uhr Singmesse mit Predigt

11 Uhr Singmesse mit Predigt abends 1/8 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft f. den Monat August

Heute predigt in allen Gottesdiensten ein Priester aus der Ostzone über die Not der Diaspora. Anschließend wird eine Kollekte zur Linderung der Diaspora durchgeführt. Siedlung: 9 Uhr Singmesse.

Wochengottesdienste: Jeden Tag 2 hl. Messen um 7 und 8 Uhr. Montag um 9 Uhr Gemeinschaftsmesse für Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag 8 Uhr Schülergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Gemeinschaftsmesse für die Pfarrkinder aus dem Osten. Jeden Abend um 8 Uhr Rosenkranz. Donnerstagsabend 8 Uhr hl. Stunde im Geiste der Sühne mit Beichtgelegenheit.

Unsere Gottesdienste

Montag, 7. Aug. 8 Uhr Seelenamt für die verst. Lehrer der Jahrgänge 1897/1900.

Mittwoch, 9. Aug. 7 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Josef.

Donnerstag, 10. Aug. 7 Uhr f. Karl Diebold u. Paul Schnable.

Freitag, 11. Aug. 8 Uhr hl. Messe für Wilhelm Scheinkofer.

Samstag, 12. Aug. 7 Uhr hl. Messe für Leopold Karle und Eltern und Schwiegereltern.

Am kommenden Dienstag, den 8. August, beginnt die Kindererholung für die Mädchen im Vincentiushaus. Mitzubringen ist eine Wolldecke und 1 Handtuch.

Für die Buben beginnt die Erholung am Mittwoch. Sämtliche Buben die nun am Zeltlager in Moosbronn teilnehmen, kommen am Montag, den 7. August, vormittags 1/12 Uhr in das Pfarrbüro nach Herz-Jesu. Sie bekommen dann über alles Nähere Bescheid.

STELLENANGEBOTE

Mädchen, zuverlässig u. fleißig für Geschäftshaushalt gesucht. Zu erf. unt. Nr. 2390 i. d. E. Z.



FRANCK KAFFEE-ZUSATZ

Unsere Verfahren hatten uns sicher ein ruhigeres Leben verschafft. Wir sehen das oft noch auf einem Bildern. Sie verstehen es, mit Mabe die Tage einzuteilen. Sie hatten dabei auch Zeit für eine freundliche Kaffeestunde. Diese innere Ruhe gibt es auch für uns wieder zurückzugewinnen. Deshalb sollten wir uns hin und wieder recht gemütlich an einen Kaffee mit einem Kaffee-Franck setzen - genau so, wie damals, als die Großmutter in der Dämmerung den Kaffee brühte, zu dem sie auch stets ein gutes Stück echten FRANCK nahm. Ja, unser AECHT FRANCK hat immer noch seinen alten ehrlichen Namen. Er ist heute noch genau so gut und schmeckt wie eh und je.

Lästige Haare

In Gesicht und am Körper entfernt sofort vollkommene schmerzlos die völlig un-schönmachende feinsten behaarte Einfhaarung.

Artisin

Tube DM 2,50, 1,50, -30

PARFUMERIE LEHNE FRANKFURT-AM

Zu haben:

Badenia-Drop, Chemnitz

u. einschl. Geschäfte

Ungeziefer

wie Russen, Schwaben, Grillen, Ameisen, da hilft stets

Uhligs „Sicherol“ rot

Dose -60, -80, 1,- DM

Bei Ungeziefer am Vieh wie Hundeflöhe etc. da nimmt man Sicherol gelb, Dose -60 u. 1,- DM

Verlang. Sie ausdrückt Sicherol.

Immer frisch zu haben

Drogerie Chemnitz Ettligen Leopoldstraße 7



Bis einschließlich Montag

Ein wuchtiges, mit dramatischer Spannung geladenes Filmwerk, inspiriert von der bannenden Erzählerkunst Honoré de Balzacs

Mit: Paul Dahlke, Käthe Dorsch, Winnie Markus, Paul Hörbiger und andere

Beginn: Wo. 18.15, 20.30; Sa. 19.15, 21.30; So. 18.15, 20.30 Uhr

Samstag 17.00 Uhr und Sonntag 14.00 und 16.00 Uhr

Errol Flynn Olivia De Havilland Ann Sheridan in

„Herr des Wilden Westens“

Ein ungewöhnlicher Wild-West-Film

Morgen Samstag, den 5. August, 19.00 Uhr

Sommernachts-Fest

Tanz im „Alten Feih“

Opernsängerin Maria Horst und Opernsänger Fritz Brauch werden sich in die Herzen der Gäste singen und dem Abend einen glanzvollen Rahmen verleihen.

Eintritt frei! Für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt